

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

18.12.1933 (No. 349)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Industrie- und Handelszeitung

Segr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Segr. 1756

SPORTBLATT

Preis: monatlich 3,-, vierteljährlich 8,-, halbjährlich 15,-, jährlich 30,-. Einzelhefte 1,-. Abonnementpreis für den Ausland: 3,-. Druck: 1000 Exemplare. Verlag: Verlagsgesellschaft für den Baden-Württembergischen Raum, Karlsruhe. Redaktion: 10, Kaiserstraße, Karlsruhe. Druck: 10, Kaiserstraße, Karlsruhe.

Kommunistisch-jüdische Kundgebungen in London

Bom Tage

Nachter Vaterlandsverrat

Nicht immer muß die Emigrantenhege ein Schade für uns sein. Es gibt auch Fälle, in denen die Aufdeckung des Vaterlandsverratigen Treibens dieser Emigranten bei uns die Aufgabe einer sicheren und erfolgreichen Propaganda für den nationalsozialistischen Staat erfüllt.

Auch heute noch gibt es Tausende von treueren Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich im Inneren ihres Herzens sehr wohl ein Gefühl für ihr Vaterland bewahrt haben, die aber aus lauter Verbittertheit und Rache, aus Trotz und Verbissenheit dem Weg zu Hitler nicht finden können. Diesen Volksgenossen kann man vielleicht damit bekommen, daß man ihnen zeigt, wo sie eigentlich stehen, mit welchen Leuten sie auch heute noch parteipolitisch verbunden sind. Man kann sie vielleicht damit aufklären, daß man an jenen Fronten von Vaterlandsverrat operiert, der auch in ihnen alibt.

Man muß sie demgemäß mit solchen Aufregungen bekannt machen, wie sie letzten von Herrn Weis, dem früheren Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, von Herrn Reichsheim, dem anderen Führer der Sozialdemokraten, von Reichsbannergeneral Höfner gemacht worden sind. Wir haben darüber schon berichtet. Aber nochmals kurz die Zusammenfassung:

Weis hat die Zweite Internationale aufzulösen, den Boykott gegen Deutschland streng durchzuführen, neue Grenzülgungen für die Konzentrationslager zu erfinden und in Deutschland außenpolitisch so viel Schwierigkeiten zu machen wie nur irgend möglich. Reichsheim hat in daselbe Horn geblasen und verabschiedet eine Transportperre verlangt. Das Tollste hat sich Herr Höfnermann getrieben, indem er zur Bildung illegaler, militärischer Formationen in Deutschland aufrief und die Bewaffnung der Arbeiterschaft in den Nachbarländern Deutschlands empfahl. Im Ernstfalle müßten nicht nur deutsche Emigrantenabteilungen bewaffnet über die Grenze geschickt werden, sondern man müßte auch die Arbeiterschaft der Grenzländer einbeziehen.

In einem Beschlusse der „Ersten internationalen Sozialistenkonferenz“ in Paris ist dann der bewaffnete Aufruf der Arbeiterschaft angedeutet und die Durchführung der vorbereitenden Maßnahmen in die Hände der „deutschen Partei“ gelegt worden.

Und diese Menschen, die sich an berattigen Machenschaften führend beteiligen, nennen sich Deutsche! Das ist das Schmachvolle dabei, wie gesagt, wir dürfen wenigstens daran vertrauen, daß ein solches vaterlandsverräterisches Gebaren auch noch jene verächtlichen Volksgenossen zu Hitler hinführen wird. Zumal auch sie sich sagen werden, daß schließlich das Tun jener bahnhütigen Emigranten, wenn es Erfolg hätte, das gesamte deutsche Volk und vor allem die Arbeiterklasse, die jetzt noch und nach ihre soziale Lage verbessert, vernichten müßte.

Gegen die deutsche Botschaft

Man verlangte die Freilassung der Leipziger Angeklagten

London, 18. Dez. Mehrere hundert Kommunisten und Juden versuchten am Sonntagabend vor der Londoner deutschen Botschaft eine Kundgebung für die Freilassung der Angeklagten im Reichstagsbrandstifterprozess zu veranstalten. Hierbei kam es zu schweren und blutigen Zusammenstößen mit der Polizei und mit den englischen Faschisten. Mehrere Personen, darunter zwei Polizisten, wurden verletzt, acht Personen wurden verhaftet.

Die Kommunisten waren vom Londoner Osten nach dem Stadtimern marschiert, wo sich die deutsche Botschaft befindet. Die Polizei war jedoch bereits vorbereitet. Als die Demonstranten am Waterlooplatz eintrafen, brachen sie sofort mit den Rufen: Nieder mit den Nazis! durch die Polizeikette hindurch und versuchten die Botschaft zu erreichen. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vor. Ein erbittertes Handgemenge entspann sich, bei dem

„Braun-grün-weiße“ Illusionen

Der Wirrwarr in Oesterreich

Die Weihnacht naht, aber alle diejenigen, die gehofft hatten, Oesterreich werde noch vor dem Jahresende den dringend notwendigen inneren Frieden durch einen Ausgleich mit dem Reich erhalten, sind tief enttäuscht. Oesterreichs innere Lage ist hoffnungslos, der Fremdenverkehr, von dem gerade die österreichische Provinz lebte, ist nach den jetzt vorliegenden Ausweisen teilweise um 70 Prozent zurückgegangen, und die vier Millionen Schilling, die die Regierung einzuziehen gedenkt, um der schwersten Not zu steuern, sind ein Tropfen auf dem heißen Stein. Denn erkens beträgt die Gesamtverschuldung des Fremdenverkehrsgewerbes rund 150 Millionen, und zweitens ist es noch keineswegs sicher, ob die Regierung rechtzeitig die an und für sich geringe Summe von vier Millionen Schilling flüssig machen kann. Es sieht schon tröstlos in Oesterreich aus.

Auf der einen Seite weiß der Marxismus ganz genau, daß über kurz oder lang die Stunde für ihn geschlagen hat. So rüstet man sieberhaft, um unter Umständen mit bewaffneter Macht auf dem Wege des Bürgerkriegs die „Errungenschaften der Revolution“ zu erhalten. Auf der andern Seite dagegen wird der Nihil im Regierungslager von Tag zu Tag unüberbrückbarer. Die Christlich-Sozialen und der Landbund vertreten die im Kerne parlamentarische Richtung und weichen vor allen grundlegenden Reformen zurück. Man weiß genau, und hier spinnen sich geheime Fäden zur Sozialdemokratie, daß das parlamentarische Regime in Oesterreich auf die Dauer nicht zu halten ist.

Die Heimwehrgruppe, unter der Führung des Fürsten Starhemberg aber, muß dem Gefesse folgen, nach dem sie eingetreten ist: Als eine ursprüngliche soldatisch-revolutionäre Bewegung. Fürst Starhemberg selbst weiß sehr wohl, daß er auf die Dauer zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien kein pseudofaschistisches Sondergebilde errichten kann. Er möchte lieber heute als morgen den Frieden schließen, vorausgesetzt, daß dieser Frieden ihm die beherrschende Stellung sichert. Soeben ist Starhemberg von einer Reise ins Ausland zurückgekehrt. Seine nächste Umgebung gefüllt sich in geheimnisvollen Andeutungen über den vollkommenen Umschwung in Oesterreich, der als Ergebnis der Auslandsbesprechungen in aller kürzester Frist zu erwarten sei.

Wien ist die ausgesprochene Stadt der Gerüchte und Mutmaßungen, der wilden Parolen mit dem halbrichtigen Kern und der uralten Hasenmauererei. Das war schon in der alten Habsburger Monarchie so und je mehr geräumt wurde, desto weniger erfolgte hinterher. Weil es unmöglich ist, alle Gegenläufe zu überbrücken, einigte man sich damals auf das „System des Fortwurfstels“. Im November 1918 war der allgemeine Kladderadatsch das logische Ergebnis einer solchen Politik. Heute möchten Christlich-Soziale und Sozialdemokraten zweifellos das Experiment des Fortwurfstels noch einmal wiederholen. Starhemberg und seine Heimwehr werden hierbei allerdings auf die Dauer den politischen, und noch mehr den finanziellen Boden unter den Füßen verlieren. Alle legitimistischen Versuche, die Starhemberg durch seine hocharistokratische Verwandtschaft unternommen hat, sind gescheitert. Italien und Ungarn haben mit gerabazu brutaler Härte jede Unterfütterung der Machenschaften Ottos von Habsburg abgelehnt. Starhemberg ist hierdurch in eine Zwidmühle geraten. Geschäftig und innerlich bedenkenlos, wie er ist, wäre er heute zweifellos nicht abgeneigt, seinen Frieden mit dem Nationalsozialismus zu schließen. Ob er allerdings auf Gegenliebe stoßen wird, das kann füglich bezweifelt werden.

Einstweilen hat sich Starhemberg unter dem Druck seiner Gefolgschaft zur Offensive gegen die Regierung entschlossen. Die Führertagung des Heimatschutzes hat stimmungsmäßig gleich in der ersten Stunde den Beweis dafür erbracht, daß man nicht mehr aus und ein weiß und deshalb die mit leichtfertiger Hand abgebrochenen Brücken zum Nationalsozialismus

Der Blauhembdenführer verhaftet

D'Duffy kommt vor ein Militärgericht

Dublin, 18. Dez. Der Führer der Blauhembden, General D'Duffy, ist am Sonntagabend in Westport in der Irischen Grasshaff Mayo von der Polizei auf Grund des Gesetzes zum Schutz der öffentlichen Sicherheit verhaftet worden. Er soll zunächst vor ein Militärgericht gestellt werden.

Die Verhaftung ging in äußerst dramatischer Form vor sich. D'Duffy trug auf der großen Versammlung trotz des Regierungsverbotes unverhüllt das Blauhembden. Seine begeisterten Anhänger trugen ihn auf den Schultern zum Rednerpult. Sofort sprangen zwei Polizeioffiziere hinzu und legten Hand an General D'Duffy, der energisch protestierte, aber dann der Menge zurief: „Anerke Bewegung marschiert, bleibt ruhig!“ Alle Versuche seiner Anhänger, die Verhaftung zu verhindern, schlugen fehl. Es wurden noch zwei weitere Personen verhaftet.

Das Unikum in Künzsn

Reichswirtschaftsminister Schmitt ist Sonntag früh aus London wieder nach Berlin abgereist.

Der neuernannte deutsche Generalkonsul von Radowitz ist am Sonntag in Danzig eingetroffen.

Meldungen, daß Pater Friedrich Mundermann oder Prof. Hermann Mundermann in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen worden sei, werden als unrichtig bezeichnet.

Prof. Dr. Dessauer ist in München-Oldbach erneut in Schutzhaft genommen worden.

Das Winterhilfswerk, das 15 Millionen bedürftige Volksgenossen betreut, hat bisher einschließlich der Bargeldspenden 125 Millionen Reichsmark ansageworfen.

Staatssekretär Eulich ist Sonntagabend von seiner Deutschlandreise nach Rom zurückgekehrt. In München besuchte er am Samstag das Braune Haus und nahm an einem Essen beim Reichskatholiker v. Epp teil.

Der englische Schatzkanzler Chamberlain teilte mit, daß der diesjährige englische Haushaltsausgleich sei. Er hoffe, daß das laufende Finanzjahr mit einem beträchtlichen Ueberschuß abschließen werde.

Nobod George übte in einer Unterredung scharfe Kritik am Völkerbund, der nach seinen Worten ein Instrument der Siegermächte und nicht der Gerechtigkeit gewesen sei.

Winter und Unwetter über Europa

Auf der Dtsche und im Finnischen Meerbusen herrscht sehr schwerer Sturm. Bei den Island-Inseln sind 2 Dampfer untergegangen, wobei 11 Seelute ums Leben kamen. Auf dem Peipus-See im Osten Ostlands trieben auf einer Eischolle 20 Fischer mit sieben Pferden ab. Der heftige Sturm hat auch in Ostgötaer Bucht 50 Fischer, die sich auf einer Eischolle befanden, ins Meer hinausgetrieben. Sie wurden jedoch gerettet. Der Sturm im Kanal hat weitere Menschenopfer gefordert. In der englischen Küste sind vier Matrosenleben aneschwemmt worden. Ein Kohlenkomplex mit 18 Mann Besatzung ist überfällig. Der russische Eisbrecher „Scheljuskin“, der der Beringssee im Pazifik festsetzt, hat auf den Sprünge nicht geantwortet.

Ganz Zentralitalien wird von einem furchtbaren Sturm und Frost heimgesucht, der jeden Verkehr unterbindet. In Venedig herrscht die Gefahr eines Eissturms. Ein Wasserflugzeug der Strecke Mailand-Nagier hat S.D.S.-Rufe gesandt. Aus ganz Spanien werden starke Schneefälle gemeldet. Mehrere Dörfer sind völlig eingeeiselt und vom Verkehr abgeschnitten.

Die russischen amtlichen Stellen erklären, daß aus polnischer Quelle stammende Nachrichten über einen Brand und eine Explosion im Moskauer G.P.U.-Gebäude jeder Grundlage entbehren.

Die Führung der christlich-sozialen Sturmsharen hat beschloffen, den Bundeskanzler Dr. Dollfus zum obersten Führer zu ernennen. Außerdem ist zwischen den Sturmsharen und den Heimwehren eine Kampfgenossenschaft abgeschlossen worden.

In einen Korruptionskandal der Polizei in Brüssel wurde auch der oberste Chef der Polizei verwickelt. Er wurde verhaftet.

Das „Neue Wiener Extrablatt“, das als einziges Blatt eine Meldung über den Zwischenfall in der Akademie der bildenden Künste — das Deutschlandbild im Rundfunk — veröffentlicht hat, ist beschlagnahmt worden.

Die spanische Polizei hat in Saragossa das Archiv einer revolutionären Organisation entdeckt, das sämtliche Einzelheiten über die Organisation des jüngsten Aufstandes enthält.

Die neue spanische Regierung der Mitte ist gebildet.

Die beiden Verbrecher, die das Attentat auf den König Nadir Schah von Afghanistan verübt hatten, sind zum Tode verurteilt und bereits in Kabul hingerichtet worden.

*) Siehe an anderer Stelle des Blattes.

wieder aufbauen möchte. Die ultimativen Forderungen an die Regierung Döllfuß, nach Beilegung des parlamentarischen Regimes und der Gleichhaltung der Landesregierung mit der Bundesregierung sollen den Weg zu einer Annäherung an die braune Volkfront in Österreich bahnen. Es ist auf der Sitzung, wenn nicht offen, so doch heimlich und hinter verschlossenen Türen viel von einer „braun-rot-schwarzen Front“ gesprochen worden. Würde Döllfuß die Starhembergischen Forderungen ablehnen, so räumte man sich zu, so müsse eben auch Döllfuß daran glauben und dann bliebe nichts anderes übrig, als in den sauren Apfel zu beißen und ein Regime aufzurichten, das sich auf Nationalsozialismus und Heimwehr stützen sollte.

Einstweilen sind das fromme Wünsche der gewählten Politiker aus der Heimwehrfront, die erkannt haben, daß der „österreichische Mensch“ nicht nur auf dem Holzwege war, sondern daß er sich auf diesem Holzwege auch völlig verirrt hat. Das österreichische Volk ist in seiner überwiegenden Mehrheit heute nationalsozialistisch. Nicht der äußere Anschluß an das Reich, sondern die innere Gleichhaltung der Herzen und Seelen ist ihm das Wichtigste. Sollte die Starhembergische Platonik jemals Realität werden sollen, so wäre diese feste Gleichhaltung und der führende Einfluß der österreichischen Nationalsozialisten die Grundbedingung.

Döllfuß O.-Führer der Sturmcharen? Bündnis Sturmchar-Heimwehr

© Wien, 17. Dezember.

Die Führertagung der christlichsozialen Sturmcharen hat beschlossen, dem Bundeskanzler Dr. Döllfuß die oberste Führung anzufragen. Außer dem ist zwischen den Sturmcharen und den Heimwehren eine Kampfgemeinschaft abgeschlossen worden. Doch ist noch vieles unklar.

Das Hauptorgan der christlichsozialen Partei, die „Reichspost“, weist darauf hin, daß in der Freitag-Verhandlung der Heimwehren über ihre Führertagung von einem österreichischen Faschismus gesprochen worden sei, was nur den Sinn haben könne, daß der Faschismus, den der Gedankenschwanz, ein anderer sei, als das Vorbild des italienischen Faschismus. Man werde sich unter österreichischen Faschismus wohl das vorzustellen haben, was die autoritäre Regierung wiederholt als ihr Ziel verkündet habe. Im Gegensatz dazu steht eine am Sonntag gehaltene Rede des niederösterreichischen Heimwehrführers Graf Alberti. Er spricht sich nicht nur für den Faschismus aus, sondern wendet sich auch gegen die von der niederösterreichisch-christlichsozialen Bauernpartei im Landtag getane Äußerung, die für eine Partei-demokratie eintritt. Diese Herren können wohl ihre Politik, nicht aber ihr Wesen und ihr Ziel ändern.

Reich und Gemeinden

Die Gemeinden im neuen Staat

Anfänglich der Verabschiedung des für die gesamte Kommunalpolitik Deutschlands ganz außerordentlich wichtigen Gesetzes über den Deutschen Gemeindegeld, durch das zum ersten Male das Reich eine kommunale Angelegenheit bis ins einzelne geregelt hat, wurden zwischen Reichsinnenminister Dr. Fickler und Oberbürgermeister Fiehler, München, dem Vorsitzenden des Deutschen Gemeindegeldes, Telegramme gewechselt.

Auf die Mitteilung des Reichsinnenministers über die Verabschiedung des Gemeindegeldgesetzes mit dem Wunsch auf weitere geistliche Zusammenarbeit zum Wohle der deutschen Gemeinden im einigen Reich antwortete Oberbürgermeister Fiehler: Er werde alles daran setzen, daß die deutschen Gemeinden in treuer Gefolgschaft am Aufbau des einigten Deutschen Reiches mit allen Kräften arbeiten.

Auf der Schlußveranstaltung der kommunalpolitischen Schulungstagung in Hannover hielt der Führer des Deutschen Gemeindegeldes, Oberbürgermeister Dr. Fiehler, München, eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß

sich in den Gemeinden die beste Gelegenheit biete, den Kernpunkt des nationalsozialistischen Programms „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ in die Tat umzusetzen. Wer nicht im Sinne des Führers handeln wolle und nicht rechtzeitig das richtige Verhältnis zum Volk finden könne, der habe in der Gemeindeverwaltung keinen Platz mehr.

Die vorstädtische Kleinfiedlung

Einigung über die Fortführung

Bei Besprechungen über die Fortführung der vorstädtischen Kleinfiedlung im Reichsarbeitsministerium machte Reichsarbeitsminister Selbte einige grundsätzliche Ausführungen.

In rund 10 Monaten seien weitere 110 Millionen RM. der Kleinfiedlung zugeführt worden, von denen allein in diesem Jahre rund 50.000 Kleinfiedlerstellen hätten gefördert werden können, während von 1931 bis zu seinem Amtsantritt nur 83 Mill. RM. zur Verfügung gestellt worden seien, mit denen insgesamt rund 30.000 Kleinfiedlerstellen gefördert werden konnten. Die Kleinfiedlung habe nicht mehr den ausschließlichen Charakter einer Erwerbslosenfriedlung, sondern stelle sich immer mehr als eine nebenberufliche Friedlung dar. Dabei werden den fieberreichen Familien und den Kriegssopfern besondere Vergünstigungen gewährt werden, ebenso auch allen anderen Kriegsteilnehmern.

Die Besprechungen über die Fortführung wurden am Freitag zu Ende geführt. Im Mittelpunkt standen hauptsächlich Wirtschaftsfragen, so die besonders bedeutungsvolle Frage der Landbeschaffung.

Das neue spanische Kabinett der Mitte

Minderheitsregierung Lerrotx

Der Führer der radikalen Partei, Lerrotx, hat dem Antrag des Präsidenten der Republik folgend, die neue Regierung gebildet. Der bisherige Ministerpräsident Barrios ist Kriegsminister geworden.

Von den insgesamt 13 Kabinettsmitgliedern haben 6 der eben zurückgetretenen Regierung angehört. 9 Minister sind Mitglieder der radikalen Partei, 3 vertreten bürgerliche, demokratische Gruppen und einer die Rechte.

Die Regierung ist eine anspruchsvolle Minderheitsregierung, der die Agrarier sowohl wie die Volksaktion ihre wohlwollende Unterstützung garantieren. Die Lösung der Krise hat keine Ueberraschung gebracht. Sie ist zu verlaufen, wie sie vorausgesagt wurde. Verzeichnend ist, daß die Madrid Abendzeitung „La Racion“ erklärt, die Rettung Spaniens könne nicht auf parlamentarischem Wege erfolgen,

sondern nur durch den autoritären Staat faschistischen Gepräges, für den weiterzukämpfen sie sich zur Hauptaufgabe gemacht habe.

Ministerpräsident Lerrotx sagt in einer Kundgebung: „Ich will im Zeichen des Friedens ohne Schwäche und ohne jemand zu provozieren, mein Amt führen. Ich habe nur das Wohl des Vaterlandes und der Republik im Auge. Ich gedente, die Festigung der staatlichen Ordnung trotz aller Angriffe durchzuführen. Die Erfahrungen, die wir mit dem Frauenstimmrecht gemacht haben, beweisen, daß wir ein demokratisches Land sind. Das Land will vor allem Ruhe, wirtschaftliches Wohlergehen und gegenseitige Achtung.“

Lerrotx rednet mit einer ruhigen Mehrheit. Sein Kabinett tritt am Dienstag vor das Parlament.

Polizeiskandal in Belgien

Der Brüsseler Polizeipräsident wegen Korruption verhaftet

BR. Brüssel, 17. Dez.

Eine peinliche Ueberraschung erfahren Sonntag abend die Brüsseler durch die Nachricht von der Verhaftung des obersten Chefs der Polizei Angerhausen. Bereits im Laufe der Woche waren mehrere Polizisten in Haft genommen worden, da sie durch einen früheren Kollegen namens Pauwels in eine Verkehrungsangelegenheit verwickelt waren.

Pauwels betrieb nach seinem Rücktritt einen Del- und Benzinhandel. Sein Einfluß auf seine früheren Kollegen scheint so unheimlich gewesen zu sein, daß er mehrere von ihnen zu Gefälligkeiten und Vorkühnheiten zu veranlassen mußte. Angerhausen, dessen Posten dem eines Polizeipräsidenten glich, erlag ebenfalls Pauwels. Nach mehreren Verhören durch den Untersuchungsrichter, die gestern und heute stattfanden, legte Angerhausen das Geständnis ab, 10 Proz. von denjenigen Aufträgen bekommen zu haben, die er durch seinen amtlichen Einfluß der Firma Pauwels zukommen ließ. Angerhausen gestand auch, daß er auf Erlösen

Pauwels' Protokolle vernichtet habe. Wie man hört, sind die Beträge, die Angerhausen durch ein dritte Person einnehmen ließ, übrigens sehr gering im Verhältnis zu seinem Einkommen.

Die auf so unruhige Weise abgebrochene Laufbahn Angerhausens, der trotz seines deutschen Namens ein Wallone ist, war die eines außerordentlich befähigten Polizeimanues, der freiwillig, obwohl er die höheren Examina abgelegt hatte, als einfacher Polizist in den Dienst der Brüsseler Polizei trat, sämtliche Grade mit Auszeichnung durchlief und vor zwei Jahren im Alter von 47 Jahren an die höchste Stelle berufen wurde.

Während der deutschen Besetzung war Angerhausen Polizeichef von Namur. Er benutzte seine dortige Stellung, um der belgischen Geheimpolizei zu dienen, wofür er später den Leopoldorden und eine englische Kriegsauszeichnung erhielt. Seine Fähigkeiten wurden in Brüssel erst vor kurzem gelegentlich der Unruhen um das „Grüne Haus“, der Dinastos, der vlamischen Faschisten, gerühmt.

tionen RM. Brotgetreide, Mehl und andere Lebensmittel und 20 Millionen Zentner Kohlen im Werte von 24 Millionen RM. insgesamt mit den Bargeldspenden rund 125 Millionen RM.

Deutsche Erziehergemeinschaft und NSLB

Vom Reichsministerium des Innern wird über das Verhältnis der DEG zum NSLB bekanntgegeben:

Wie auf anderen Gebieten des Kulturlebens Organisationen vorhanden sind, die die Gesamtheit aller beteiligten Volksgenossen umfassen (z. B. Reichskulturkammer, Deutsche Studentenschaft usw.) und daneben die entsprechenden Parteiorganisationen bestehen (z. B. Kampfbund für deutsche Kultur, NSLB, usw.), so sind auch auf dem Gebiete des Bildungswesens die deutschen Erzieher zur Wahrung der wertvollen Facharbeit in der DEG zusammengefaßt. Ihr steht der NSLB, als die entsprechende weltanschaulich-politische Organisation der NSDAP, zur Seite. Eine Arbeit der DEG, im nationalsozialistischen Sinne ist durchaus gewährleistet. Daher sind der Führer und die Leitung der DEG, vom Reichsminister des Innern ausdrücklich anerkannt worden. Ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten ist auch wegen der großen gemeinsamen Ziele des Nationalsozialismus notwendig.

Reichsminister Dr. Goebbels weichte am Sonntag in Berlin einen Gedanken für den ermordeten SA-Mann Hans Georg Rittmeyer ein, der am 17. November 1928 von Kommunisten überfallen und nach roher Mißhandlung in den Landwehrkanal geworfen worden war.

Die Lübecker politische Polizei ist einer kommunistischen Geheimbewegung auf die Spur gekommen, deren Ziele dahin gingen, politische Streiks vom Jahre zu brechen und sogar mit Waffengewalt gegen die bestehenden Zustände vorzugehen. Insgesamt wurden 64 Personen festgenommen.

Kleine Chronik

Zwei deutsche Hochstapler, die auch von deutschen Gerichten gesucht werden, wurden vom Arminiusgericht Basel wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 8 Jahren bzw. 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um den 27jährigen Helmuth Wafel aus Berlin und den 45jährigen Rudolf Schirme aus Neuborf i. d. Pfalz.

Ein Steinbrucharbeiter wurde in der Nähe des Bahnhofes Schwarzhofm-Lautawerk bei Pösching verda auf bestialische Weise ermordet aufgefunden. Der Oberkörper war ihm aufgeschliffen. Man vermutet einen Geisteskranken als Täter, dem man auf der Spur ist.

In einer Herstraße in Koblenz explodierte ein Wagen von einem Lieferauto eine Saurethals-Haube. Ein Arbeiter wurde durch den ungeheuren Druck über die Brüstung geschleudert und stürzte in den Rhein. Schwer verletzt wurde er von den Fischweilern geborgen, starb aber eine Stunde nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

In Linz a. d. Donau verstarb im Verlaufe eines Streites ein 13jähriger Volksschüler im Klassenzimmer seinem 12jährigen Schulkameraden mit einem Taschenmesser einen derart wichtigen Schnitt, daß Lunge und Herz durchbohrt wurden.

Bei schlechtem Wetter die Haut besser schützen!

Es regnet und stürmt und Sie müssen ins Freie? Schnell etwas Leokrem! Das schützt die Haut vor Witterschaden: sie bleibt stets sammetweich u. zart und kann nicht rauh und rissig werden. Leokrem, ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik, enthält natürliches Sonnen-Vitamin. Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pf. in allen Fachgeschäften.



Wer ist Siegfried Wagner?

Beider muß diese Frage immer noch gestellt werden, so genau auch heute aller Welt bekannt sein mag, was der Sohn des großen Bayreuther Meisters im Dienste und zur Erhaltung der Festspiele zumal seit 1906, als Frau Cosima ihm deren künstlerische Oberleitung übergab, geleistet hat. Siegfried Wagner selbst hat hinter sich eine verantwortungsvolle Aufgabe mit unangebrachter Bescheidenheit sein eigenes Schaffen stets völlig zurückgestellt und damit der Meinung derer zur Verbreitung geholfen, die in eigenhöpferischer Sinnlichkeit ihm nur wenig oder für unfre Gelangopernkultur bestenfalls eine mittelmäßige Begabung zuschrieben. Daß dem jedoch nicht so ist und daß seine Werke neben ihrer so erquickenden Natürlichkeit und Schlichtheit auch den Vorzug wirklich dramatischer Lebendigkeit beanspruchen dürfen, das gilt es jetzt endlich zu erkennen; ja eine erneute Materialprüfung würde zweifellos zur Ueberzeugung mancher ergeben, wie weit in ihnen schon die gegenwärtigen Bemühungen um eine musikalische Volksoper vorausgegründet und zum Teil tatsächlich erfüllt sind.

Einsichtige wissen überdies längst, daß es nie Siegfried Wagners Wunsch war, mit seinen sechsundzwanzig Jahren einen ebenso schwierigen wie verachtlichen Kampf gegen die Musikbrümmerei seines Vaters aufzunehmen, deren eggshale Bedeutung als Gipfel und Abschluß er als einer der ersten erkannt hatte. Daher suchte gleich sein Erstling „Der Väterhauer“ einen ganz anderen Erlebnisinhalt,

und später mied er noch viel stärker den Weg jeden Kompromisses, der ihn in die gefährliche Nähe der sogenannten Wagnernachfahren hätte bringen müssen. Aber nicht nur, daß er fortan im deutschen Volkstum den festen Untergrund für seine Opernhoffe fand und deren Handlung in altertümlichen Sagen, Sitten und Gebräuchen verankerte, aus dieser völlig anderen und dem germanischen Seldemuthos der Vaterwerke geradezu entgegengeleiteten geistigen Zielgebung erwuchs ihm zugleich die vorrangliche Pflicht, in der musikalischen Form ebenfalls auf eine Vermittlung zwischen Volkstümlichkeit und künstlerischer Befendlichkeit hinzuwirken. Siderlich war ihm dafür Engelbert Humperdinck kein schlechter Lehrer gewesen, und dessen Vorbild wirkte denn auch bis zu dem Märchenpiel. In allem ist Wütchen schuld“ äußerst günstig nach. Darüber hinaus blieb es aber Siegfried Wagners eigener Phantasie und Schöpferkraft vorbehalten, im Sinnzusammenhang mit dem leichtverständlichen sichtbaren Ablauf seinen Musikfäden nun auch einen hörbaren Ausdruck zu geben, der einerseits den musikalisch Unbefähigten voll befriedigte und andererseits doch wieder unvermerkt das Vorurteil des Ritschigen (bei den Fachleuten) zertrümmerte. Man mag daraufhin von den älteren Werken des „Kobold“, den „Bruder Lustig“, das „Sternengebot“, auch „Danadietrich“, „Schwarzschwanenreich“ oder die „Sonnenflammen“ betrachten, überall ist Siegfried Wagner ehrlich um diese Maxierung bemüht, und in jedem nächsten Werk gehen die keine solchen Bestrebens, nun noch durch praktische Erfahrungen ergänzt, desto fruchtbarer und erfolgversprechender auf.

Deshalb kommt aber nun seinen bisher unveröffentlichten Opern und besonders denen

aus seiner letzten, so jäh durch den Tod abgebrochenen Schaffensperiode erhöhte Beachtung zu, sind sie doch alle, ob sie „Rauuf und Adolofia“, „Balamund“, „Wahnpoper“ oder als Märchenpiel „Das Nüchlein, das jeder mitbekam“ heißen, Zeugnisse einer echt deutschen Gesinnung und hoffentlich ebenso wie der jetzt zu Köln mit großem Erfolg uraufgeführte „Heldenböng“ bestimmt, daß ihrer erlebnisreichen Inhaltsgestaltung die Hörer zur Verknüpfung in volkhaftem und nationalem Geiste anzuhalten.

Brahms-Morgenfeier im Bad. Staatstheater

Das künstlerische Hauptgewicht der Veranstaltung beruhte zunächst darauf, daß sie einen ausgewählten Querschnitt aus dem christlichen Schaffen von Johannes Brahms brachte. Man hörte zu Anfang einige jener scheidenden von ihm für gemischten Chor gestellten Volksweisen, dann die betriehe dahisch empfundene und nicht nur im Text der Abendzeitung so glücklich angepaßte Choralmetrie: O Weltand, reich die Himmel auf! Es folgten herrliche Klänge für Frauenchor allein aus den zwei besten „Lieder und Romanzen“ (op. 44) und besonders eindrucksvoll drei der romantisch lieblichen Sarsenlieder, in denen der junge Schwärmer — er schrieb dies op. 17, das den Frauenstimmen zur Begleitung eine Harfe und zwei Hörner zugesellt, noch in Detmolde — aber auch schon entferntere Töne anzuschlagen weiß. Nach weiteren Chorgesängen mit Klavier entführte der fünfzehnteilige Zyklus „Neue Liebeslieder-Walzer“ zum Schluß in weitschichtiger, wieberlich-weiße Gesilde. Bei diesem sehr umfangreichen, ja in mancher Beziehung

ganz stattlichen und mehr als gutgemeinten Programm nun dem Basischen Kammerchor wiederzubegeben, war womöglich noch wertvoller und bei vor allem die Erkenntnis erfreulich, daß er trotz den durch die Zeitläufte bedingten Beschränkungen sich erneut stark gefestigt hat. Zwar mag es ratham erscheinen, an ihn heute noch nicht überall und bei jedem Einzelstüd letzte Forderungen bezüglich der Tonhöhe und Ausdrucksgebung zu stellen, doch muß angeführt der Fülle des Gehobenen immerhin für den Gesamtcharakter seiner Wiedergabe eine hochmusikalische Präzision und ebenso eine ungemein lebendige Vortragsweise hervorgehoben werden, wobei den vielbeschäftigten Personen noch ein Sonderlob zufällt. Daß die Feier somit aus dem Umkreis des Herkömmlichen ein deutiam heraustrat, war nicht zuletzt auch ein Verdienst des unermüdlichen stiftungigen Chorführers Prof. Franz Philipp, sowie der mitreiferen Instrumentalisten, die alle — Prof. Georg Wanzel und Prof. Josef Schell am Klavier, außerdem die Kammermusiker Anton Schimel, Paul Sogent und Franz Besched keineswegs hinter den vorderen Leistungen zurückstanden.

Was zwischen durch Dr. Otto zur Neben über „das Nordische in Brahms Konstant“ sprach, war gottliebend keine komplette Lebensbeschreibung, sondern aus fauberdlich abgegriffelten Einordnungen, sondern auch ehelicher Begeisterung an Brahms Genie erhebt und von dem Wunsch erfüllt, zu ihm auch einmal einen anderen Zugang freizumachen. Für alle der Brahmskunst längst zugewendeten Musikfreunde und auch für Fachleute möchte freilich sein Vortrag kaum Neues bringen, dagegen jedoch dem Publikum an solchem Musterbeispiel klaren und bildhaften Auffschluß über das geben, was überhaup unter nordischer Kultur und nordischer Kunst zu verstehen sei.

Aus der Landeshauptstadt

Nur ums Quadrat

Steht da in der Winternacht, einsam und gottverlassen, ein ungewöhnliches Gefährt. Ueber dem Same liegt ein Scheerenschnitt von Kutsche, Gaul und Reifschneid. Sieh da, wach eine Leber- schneidung, eine Pferdebesitzer! Und losst sich aus dem Innern eine verpelzte Gestalt: „Wo wolleter schneide?“ Die aus dem Café kommenden, noch schlaftrunken, ob sie schon nach Hause oder noch irgendwohin gehen sollen, lassen sich anrängen, und es entspinnt sich ein nächtlicher Dialog.

Da die Gruppe keine Absichten hat, das Weichbild der Stadt zu verlassen oder eine entferntere gelegene Wirtschaft aufzusuchen, schlägt der Pelzmann vor: „Na, dann fahreter halt emol ums Quadrat rum, und laffet mich e Märkle verdienen.“

Das Ende vom Lied ist, daß sie einmal, und zwar zum 1. Mal in ihrem Leben in einer Kutsche für eine Marz ums Quadrat fahren und sich dann mit einer Weinstube abgeben lassen.

Das muß sehr spazig gewesen sein, denn das Quadrat wird wiederholt, der eingefrorene Schimmel freut sich seines Trabes, der Kutscher erhält wieder sei Märkle, und hinter der lachenden Gruppe schlägt die Türe der einladenden Schenke zu. m.

Polizeibericht

vom 18. Dezember 1933.

Zusammenstoß: Am 17. Dezember, 14.45 Uhr, ereignete sich in der Kaiserstraße bei der Kreuzung ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 1 und einem Omnibus. Der Zusammenstoß ist auf die Schuld des Führers des Omnibusses zurückzuführen. Nachdem der Straßenbahnwagenführer elektrisch bremste und Sand streute, war der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Der Hinterwagen des Omnibusses wurde erheblich beschädigt; leicht beschädigt wurden der Straßenbahnwagen und ein Personentransportwagen. Personen wurden nicht verletzt.

Acht Tage vor Weihnachten

Steigerung der Kaufkraft. — Befriedigende Bilanz der Geschäftswelt. — Der Schlittschuh regiert die Stunde.

Die stramme Kälte am Wochenende hat erfreulicherweise am geizigen Sonntag keine weitere Verschärfung erfahren. Schon im Laufe des Samstagabend wurde es etwas milder. Da man sich allgemein schon etwas an die strenge Kälteempfindungen angepaßt hatte, wurde die leichte Frostmilderung am Sonntag schon angenehm empfunden.

Die dauerhafte Winterwitterung kam dem Silberrn Sonntag sehr zufluten. Die Kaufkraft wurde hierdurch weiter angeregt, und naturgemäß in den Geschäften, in denen man Woll- und Wintergüter, Mäntel und Sportartikel mitbringen konnte, entwickelte sich am Nachmittag ein lebhafter Betrieb, so daß vielfach noch höhere Umsätze, als am Vorsonntag erzielt werden konnten. Nicht nur die Karlsruher, sondern vor allem auch auswärtige Besucher, die mit den Mittagszügen in die Stadt gekommen waren, strömten die Hauptstraßen, vorab die Kaiserstraße, auf und ab und bewunderten die ansprechenden Auslagen. In den letzten Stunden vor Geschäftsschluß steigerte sich das Kaufinteresse weiter, und schon rein äußerlich bedeuteten die Hunderte und Tausende, die mit Paketen beladen die Geschäfte verließen, daß an diesem Silberrn Sonntag eine befriedigende Bilanz für die Karlsruher Geschäftswelt erzielt wurde.

Ein lebhafter Zuspruch erfreute sich auch wieder die Braune Messe in der Ausstellungs- halle, für die durch ein Lautsprecherauto original gemordnen wurde. Viel hundert Kinder fanden sich nachmittags in der Festhalle zu einer Weihnachtsfeier ein; mit grünen, gefüllten Äpfeln luden den Inhalt verlieh die Jugend gegen 5 Uhr glückselig die Feier. Gute Präsenz hatten sämtliche Tischspieltheater und die Kaffees zu verzeichnen, wobei auch auswärtige Besucher ein größeres Kontingent stellten.

Erwartungsgemäß lockten die zunehmenden Bereisungen im Rheinabstammgebiet und im offenen Rheine bei Maxau am Sonntag Vor- und Nachmittag viele Schaulustige an. Die Straßenbahn brachte zahlreichere Neugierige zum Absteigebereich, das einer förmlichen Eiswüste gleich, zumal die Eisbedeckung schon sehr beachtlich geworden war und Schollen und Platten eine Dicke von 30-50 Zentimeter erreicht hatten.

Der Rhein bei Maxau führte mittelstarkes Treibeis. Von der Brücke und vom Ufer aus nahmen viele den Eisgang in Augenschein. Die Tage nach Maxau brachten zahlreiche Schaulustige nach dem Rhein; auch von der pfälzischen Seite waren Neugierige herbeigezogen, um das Treibeis zu beobachten.

Innerhalb des Stadtbereiches wurden die Eislaufschlitten reger frequentiert. Auf dem größeren Stadtpark tummelte sich von früh bis abends 10 Uhr ein gar lustiges Volk. Durch Lautsprecher wurden von der Festhalle aus Musikstücke übertragen, was naturgemäß das Vergnügen des Schlittschuhlaufes erhöhte. Etwa 2000 Personen waren am Sonntag, insgesamt etwa 8000 Personen die ganze Woche über seit Eröffnung auf dieser Eisbahn erschienen. Das Eis des Sees nähere sich immer mehr dem Grunde und zeigt eine ganz ungewöhnliche Stärke. Die künstlichen Eislaufschlitten am Kühler Krug und Hochschlittschlitten haben ebenfalls Scharen von Schlittschuhläufern, vorzugsweise Jugendliche, die in ihrem Können weitestehen.

Etwas schwächer gestaltete sich der Winter- sportverkehr nach außerhalb. Daran mögen wohl die ungünstigeren Schneeverhältnisse, die ungenügenden Schneelagen und die Verbotungen Schuld gewesen sein. Einzelne Schlittschuhgruppen zogen mit den Frühzügen ins

Murgtal, um eine Wanderung ins Hohloh- gebiet zu unternehmen, andere kreierten ins Bühler- und Albertal, wo sich noch einiger- maßen ausreichende Schneebeläge im Nuß- stein- und Grindegebiet vorfinden. Die Kraft- post Karlsruhe beförderte Skiläufer nach der Hundsdorf und zum Döbel. Mit den Frühzügen der Altalbahnhof begaben sich andere Sportgrup- pen, darunter Rodler, von aus Kraftposten nach Herrental, von wo aus Kraftposten den Verkehr zum Döbel vermittelten.

Erste Braune Weihnachtsmesse Karlsruhe

Auf allgemeinen Wunsch der Aussteller und um allen Schichten der Bevölkerung Rechnung zu tragen, hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, die Erste Braune Weihnachtsmesse bis einschließ- lich Dienstag, den 19. Dezember zu verlängern. Die beiden Tage sind als Volkstage vorgesehen, und es wird aus diesem Grunde kein Eintritt erhoben. Da die Weihnachtstage in allernächster Nähe gerückt sind und noch viele mit ihren Einkäufen für das Fest zurückgehalten haben, wird die Gelegenheit, auf

der Braunen Weihnachtsmesse noch Weihnachts- einkäufe tätigen zu können, allseits freudig begrüßt werden.

Abgesehen davon, daß auf der Braunen Weih- nachtsmesse wirklich billig und preiswert eingekauft werden kann, ist es Pflicht eines jeden Käufers, diese Veranstaltung, die im Sinne unseres Wirt- schaftsprogramms zur Schaffung von Arbeit und Brot für deutsche Volksgenossen aufgegriffen wurde, durch Besuch und Einkauf bei den Ausstellern zu unterstützen.

Glückwunschkarten nur mit Wohlfahrtsmar- ken! Vor einigen Wochen hat die Deutsche Reichspost eine Reihe von Wohlfahrtsbrie- fmarken herausgegeben, deren Ertrag reißlos dem Winterhilfswerk und den Wohlfahrtsor- ganisationen zugute kommt. Eine besonders günstige Gelegenheit zur Verwendung dieser Marken bieten die Glückwunschkarten zu Weihnachten und Neujahr. Es darf in diesem Jahr keine Glückwunschkarte herausgehen, auf die nicht eine Wohlfahrtsbriefmarke geklebt ist. Ferner eignen sich die Marken sehr für Briefe und Postkarten nach dem Ausland.

Unterm Weihnachtsbaum in der Festhalle 2000 Kriegerkinder werden beschert

Adventsfeier der NS-Kriegsopferversorgung

Zum ersten Male unter der neuen Regierung wurden die Kinder der Kriegsbeschädigten und die Kriegerverwunden, 2000 an der Zahl, von der hiesigen Ortsgruppe der NS-Kriegsopferversorgung beschert. Die zu diesem Zweck veranstaltete

Kinder-Adventsfeier

versammelte die große Familie der Kriegsopfer am Sonntag nachmittag im großen Festhallsaal, der schon lange vor Beginn der Veranstaltung dicht besetzt war. Der Saal hatte ein weihnachtliches Fest- gewand angelegt. Drei riesige Adventskränze schweb- ten über dem Saal, ein Wald duftiger, schlanker Christbäume umrahmte das Podium, Kränze aus Tannenzweigen und die Symbole des Dritten Reiches grühten von den Wänden und Emporen herab. In diesem festlichen Rahmen gesellte sich die erwar- tungsfroh festes Freude der Kinderherde, die mit leuchtenden Augen nach der Bühne schauten und gespannt der Dinge harzten, die das Christkind für sie bereit hielt.

Und in diese Stimmung hinein erklang feierliches Orgelspiel, das Dr. Ernst Hugo Mahner inter- pretierte, fluteten die weihnachtlichen Strofen des Streich- orchesters, das Direktor Munnz mit seinen Schülern gestellt hatte. Als dann der Christbaum im Licht- zerkerle erstrahlte, hielt holder Weihnachtszauber in aller Herzen Einkehr.

Kreisobmann Mahner begrüßte alle, die gekom- men waren, dieses schöne Fest mitzuerleben, und kündigte den Kleinen, wenn sie recht artig seien, das Erscheinen Knecht Rupprechts an, womit die Spannung der fröhlichen Kinderherde ins Ungemei- nere stieg. Zuvor brachte ein geeignetes Festpro- gramm eine Ueberraschung nach der andern.

Zunächst trat ein fahrender Geselle, Herr Egon Schönb, der als Anführer amtierte und als lo- dler Spahnpogel mit seiner Fiedel den Kindern viel Kurzpfeil bereitete, in Aktion und wußte die Be- geisterung der Kleinen beim jeweiligen Erscheinen aufs Neue zu wecken. Diese lustige Haut lösten

die Tänzerrinnen der Tanzschule Merens-Leger ab, die mit ihren ausgezeichneten Darbietungen (Reigen der niedlichen Elfen, Grotesken usw.) bei jeder Nummer fürnächsten Beifall entzückten. Die Vor- führungen dieser kleinen Tänzerrinnen, die so recht für die Kinderherde zugeschnitten waren, aber auch für die Großen nicht minder ergötzen, berietten viel Anmut und erstaunliche Gewandtheit und machten der Lehramtlerin alle Ehre. Dies gilt besonders für die gezeigten Sololänge. Weifallsfreudigen An- lang fand auch der kleine Violinist, ein Schüler des Musikseminars Munnz, der durch sein ge- reifstes Spiel eine beachtliche Leistung vollbrachte. Direktor Munnz, der die Begleitung am Flügel durchführte, gebührt hierfür ein besonderes Lob. Daraufwirts streute ein Mädchenchor der Gutenberg- schule II Weihnachtslieder, die wunderbar schön und klar unter der musikalischen Leitung von Haupt- lehrer Emil Habertrach zum Vortrag gelangten. Auch hier war der Beifall herzlich und wohlver- dient.

Viel Spaß bereitete ein Märchenpiel in drei Akten, „Die drei Wünsche“, nach der hebelischen Erzählung bearbeitet von Rudolf Schmittknecht, aufgeführt von Mitgliedern der Spielgemeinschaft Karlsruher Berufschauspieler, den Herren Rein- hard Fruchs, Karl Steiner, Josef W. Digen, Egon Schönb, und den Damen Eil Marlow, Gwi Peter, Otto Föder, das unter der trefflichen Regie J. W. Digen in Szene ging.

Der gemeinsame Gesang des Weihnachtsliedes: „O du fröhliche“, leitete über zur Bescherung, die im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes, unter Or- geln und Glockenklang vor sich ging und zu einer erbauenden Höhe führte. Eine Schar ruten- bewaffneter Nikolaus ergoß sich in den Saal und teilte an die sehnsüchtig harrenden Kinder Gaben aus, die sie freudentrunken in Empfang nahmen. Mit der Bescherung hatte die schöne Feier, die allen Teilnehmern in froher Erinnerung bleiben dürfte, ihren Abschluß erreicht.

Weihnachtsfeier der NSDAP.

Die NSDAP, Kreisleitung Karlsruhe, veranstaltete am Samstagabend im großen Saal der Stadt Festhalle ihre Weihnachts- feier, die sich eines guten Besuchs erfreute. Mit dem Chorale „Wie soll ich dich empfangen“, an der Orgel von Kirchenmusik- direktor Vogel vorgetragen, nahm die Feier ihren Anfang. Direktor Vogel meißelte das Instrument, den perlenden Fluß der Fugen, die herrliche Durchdringung des Themas mit der vollendeten Technik sehr großen Könnens; und mit dem feierlichen Durchbruch des Chorale-Themas schwang die feierliche Vereinsthats des Weihnachtsgedankens aus dem „königlichen Instrument“ voll in die Stim- mung des Saales hinein. Die Staatskapelle unter Kapellmeister Reiberth brachte an- schließend die Duertüre zu Pfitzners „Christ- elflein“ vollständig in ganz praktischer Spiel des Orchesters in jener strahlend jugendlichen Musik auf, gerade in den lyri- schen Partien, die bei aller Frische so märchen- haft aus dem Werke aufblühten. Frau Hanna Mayer-Becker sang dann drei schlichte Weih- nachtslieder. War es nun „Weise riechelt der Schnee“, dieses sanft vertraumte alte west- preussische Lied, das innige „Wiegenlied der Hirten“ aus der Gläser Grasschaft, oder das „Schloß der Hirten“, — in allen diesen Lie- dern kam die reife Schönheit ihrer Altstimme voll zum Durchbruch, ihre herrliche Beherr- schung der Stimmgattung zeigte sie besonders im „Schloß“, dieser dunklen Melodie, in der der Widerhall sich wie in uralten Wäldern bricht. In der Orgelbegleitung setzte Direktor Vogel wieder durch das feine, an- schmiegende Spiel das zarte Verwehen mit der Melodie sein reiches, großes Können.

Kreisleiter Borch sprach einige Begrü- ßungsworte, aus denen wir folgendes beson- ders hervorheben:

Es ist eine uralte, echt deutsche Festzeit, in der wir jetzt leben; es ist das alte Lichtfest un- serer Vorfahren, das mit dem fröhlichen Heilfest heute eng verwachsen ist. Von die- sem Worte geht ein fröhlicher, festlicher, leuch- tender Lichterglanz aus. In vergangenen Jah-

ren hat man uns des Botankultes verdäch- tigt, aber die Tatsache haben anderes bewie- sen. Wenn wir heute unter dem Tannenzweig unsere erste deutsche Musik hören, den Gabentisch sehen, dann wollen wir uns daran erinnern, daß wir alles nur unserm Führer zu verdan- ken haben. Wie läßt heute Deutschland aus? Man denke an Ausland, in dem eine totale Ausrottung des Glaubens stattfindet, die christlichen Feste ausgemerzt werden. Wir können sagen, daß unser Führer was das Weihnachtsfest errettet hat. Wir wollen ihm die Treue halten, solange wir leben. Es ist unser tiefster Wunsch, daß bald diese Weih- nachts kommt, in der das „O du fröhliche, o du Selige“ allen heute noch notleidenden Volks- genossen völlig Tatsache wird.

Nach diesen, mit starkem Beifall aufgenom- menen Worten, trat der NS-Männerchor un- ter Leitung von Dirigent Ställe mit prächt- ig gejungenen Chören hervor. Auffallend ist das schöne Stimmmaterial des Chores. Das melodienreiche „Hänsel-und-Gretel“-Vorspiel, von der Staatskapelle wiederum mit der selbst- verständlichen Meisterschaft gespielt, leitete den zweiten Teil des Abends ein, in dem dann Staatschauspielerin Marie Genter reizende Kurzaufgaben vortrug. Ihre warmherzige, anmutige Vortragweise errang sich den sehr verdienten Beifall. Mädels vom NSD. tan- zten natürlich und anmutig einige schwebende Deutsche Tänze, am Flügel von Kapellmeister Borch begleitet. Nochmals sang der Män- nerchor zwei schöne, volkstümliche Chöre, in denen die festgefugte Stimmführung und An- schmieglamkeit an die Melodie so recht zur Geltung kam. Die Staatskapelle schloß mit dem Vorspiel zu „Wilhelm Tell“ den offiziel- len Teil des Abends ab. Und auch diese Musik war eine echt weihnachtliche. Liegt doch in den Hirtenmotiven ein großes Stück weihnacht- lichen Wesens. Anschließend veranstaltete die NS-Standartenkapelle 109, unter Leitung von Musikmeister Dankwart, des Unterhaltungs- konzert. Allen Darbietungen des Abends wurde der reiche, wohlverdiente Beifall zuteil, und des öfteren murrten Ruaben aeeben werden.

Die Weihnachtsvorstellung für Kinder im Staatstheater

brachte, wie auch in früheren Jahren das gemütvollte Stück des Staatschauspielers U. v. d. Trend Christingens Märchenbuch. Gleichfalls wie ehedem fand das bunte und lustig-ernste Geschehen um den vollstümlichen Malersmann Ludwig Richter helle Freude bei den Kleinen sowohl als auch bei den belei- tenden Erwachsenen. Unter der Spielleitung des Autors geriet die Aufführung, in der Elisabeth Vertram die Hauptrolle zuteil, vor- trefflich. Der Dank wurde den vielen nam- entlichen und den noch zahlreicheren namen- losen Künstlern und Künstlerinnen aller Altersstufen in kindlicher Ueberschwenglichkeit abgestattet.

Rückstrahler als Schlichter bei Nachtmär- chen im NSD. Wie wir hören, hat die Reichs- leitung des NSD. eine Verfügung über die Sicherung marschierender Abteilungen bei Dunkelheit erlassen.

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Die Spielplanmache vor Weihnachten soll mit ihren sämtlichen Aufführungen dem Zweck dienen und bietet mit ihren stark ermäßigten Preisen eine seltene Gelegenheit zu billigem Theaterbesuch. — Zur Wiederholung der beliebten Oper „Der Freischütz“ am heutigen Montag für die „Deutsche Bühne Volkstrahe“ bleibt der 4. Rang dem all- gemeinen Verkauf vorbehalten. In der Aufführung von Wagners „Der fliegende Holländer“ (8. u. Deutsche Bühne Sonberling (Th-Gem.) 20-300, am Dienstag, den 19., findet die Zietpartie Helmut Sailer von der Staatsoper in Hamburg. — Am Mittwoch, den 20., geht Lüber auf der Barbura zum drittenmal in Szene. Am Donnerstag, den 21., gelangt das „Christelflein“ bereits zur vierten und am Freitag, den 22., Friedrich Roths Kampfschiff um den Oberhain. „Der Tärkenlöwe“ (Anfang 19.45 Uhr) ebenfalls zur vierten Wiederholung. Samstag, den 23. Dezember, bringt als Nachmit- tagsvorstellung das Weihnachtsmärchen „Christ- ingens Märchenbuch“ von Ulrich von der Trend (An- fang 15.15 Uhr) und abends „Christelflein“ zum fünftenmal. — Am Sonntag, den 24. Dezember, bleiben die Theater geschlossen. Der erste Weihnachts- feiertag, 25. Dezember, bietet im Staatstheater eine Nachmittagsvorstellung (15.15 Uhr) von „Christ- ingens Märchenbuch“ und eine Abendaufführung (19 Uhr) der neu eingeklebten Oper „Don Juan“ (Don Giovanni) unter der musikalischen Leitung von Klaus Rückstrahler und der literarischen Leitung von Viktor Pruscha. — Im Konzertsaal findet die Eröffnung der Revolutionskomödie „Konjunktur“ von Dietrich Loder, von Felix Baumach in- szeniert, statt. — Auch für den zweiten Weihnachts- feiertag, 26. Dezember, sind drei Vorstellungen vor- gesehen, und zwar im Staatstheater nachmittags (15.15 Uhr) „Christingens Märchenbuch“ und abends die Eröffnung der vom Intendanten Dr. Sim- mighoffen in Szene gesetzten Oper „Madame Ple- loite“ von Ottmar Verster. — Im Konzertsaal geht an diesem zweiten Feiertag das Lustspiel „Komte Gunder“ zum erstenmal wiederholt in Szene. — Auf den durch die Weihnachts-Gutsheinfestlichkeiten gebotenen großen Vorteil darf immer wieder hinweisen wer- den: jedes Fest gewährt bei vollstämmigen Billigkeit Platzpreis den Besuch von vier Vorstellungen: ent- weder zwei Opern und zwei Schauspiele oder vier Schauspiele, wobei als besondere Vereinfachung die Gültigkeitsdauer der Festkarten (bis 31. März 1934) beachtet werden muß.

Beranstaltungen

Violinabend Schmid-Schell. Heute abend 8 Uhr spielen die beiden an der Musikhochschule tätigen bekannten Künstler Oskar Schmidt und Professor Josef Schell interessant zusammengestellte Werke von Clara Faist, Johannes Brahms und Henri Wieniawski. Die auf dieses Konzert gerichteten Er- wartungen sind recht hoch gespannt, da das große Können der beiden Solisten ein auf hoher Ebene liegendes Zusammenwirken verspricht. Die Ein- trittspreise sind sehr niedrig angesetzt.

Rhein-Wasserstände, morgen 6 Uhr

| | |
|--------------|---|
| Rheinfelden: | am 18. Dez. 172 cm, am 17. Dez. 176 cm. |
| Breisach: | am 18. Dez. 54 cm, am 17. Dez. 60 cm. |
| Rehl: | am 18. Dez. 198 cm, am 17. Dez. 206 cm. |
| Waxau: | am 18. Dez. 827 cm, am 17. Dez. 824 cm, mittags 12 Uhr 826 cm, abends 6 Uhr 826 cm. |
| Mannheim: | am 18. Dez. 199 cm, am 17. Dez. 184 cm. |
| Gaub: | am 18. Dez. 857 cm, am 17. Dez. 404 cm. |

Tagesanzeiger

Montag, 18. Dezember 1933:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Freikorporal.
Badische Hochschule für Musik: 20 Uhr: Violin- abend Oskar Schmidt-Prof. Schell.
Stadt. Ausstellungshalle: 1. Braune Weihnachts- messe.
Badische Lichtspiele: 17 u. 20 1/2 Uhr: Der Sieg des Glaubens.
Gloria-Palast: Raqana.
Palast-Lichtspiele: Taufend für eine Nacht.
Residenz-Lichtspiele: Aufrubr in Iliopla.
Schauburg: Die letzten Tage von Rompeji.
Badischer Kunstverein: Weihnachtsausstellung.

Bei fortschreitendem Alter

— Symptome einer Affektion der Nieren auf

Überkinger Adelheidsquelle

verschwinden — — — fühle mich wieder wohl und schaffensfreudig so schreibt Prof. Dr. E.W. in B. — Verlangen Sie sofort kostenlos den interessanten Prospekt von der Mineralbrunnen A.G. Bad Überkingen



Vertretung: Bahm & Bassler, Mineralwasser- Großhandlung, Karlsruhe, Zirkel 30, Tel. 255.

Badische Rundschau

Brettener Chronik

Der Gesangsverein „Frohstimm“ veranstaltete anlässlich seines 67jährigen Bestehens ein Konzert, bei dem der städtische Männerchor unter der Leitung seines bewährten Dirigenten, Hauptlehrer Gantner, in einem reichhaltigen Programm Zeugnis seines wirklich reifen und geschulten Könnens ablegte. — Im Rahmen der von der Reichskirchenregierung angeordneten volkswirtschaftlichen Arbeit fand hier ein evangelischer Gemeindeabend in der St. Michaelskirche statt, wobei Pfarrer Beder-Kürnbach über das Thema: „Die Kirche im Dritten Reich“ sprach. — Die Adventsfeste, die der Bund „Königin Luise“ am Sonntag veranstaltete, war für alle Beteiligten ein festlich-frohes Erlebnis und stärkte erneut den Gedanken der Volksgemeinschaft und Volkserbundenheit.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse stellte am 30. November 5023 (3237 männliche und 1748 weibliche) Mitglieder fest, was gegen den Vormonat mit 4944 Mitgliedern eine erfreuliche Zunahme bedeutet. Auch hier kommt die wirtschaftliche Besserung deutlich zum Ausdruck. — Bei dem von der hiesigen Ortsgruppe für Bad. Jugendherbergen veranstalteten Werbeabend wurde der Film „Deimat und Volk“ aufgeführt. Nach der Begrüßung des Ortsgruppenführers Friedrich Nagel sprach der Geschäftsführer der Bad. Jugendherbergen, Bauer, eingehend über die Entstehung des Jugendherbergwerkes und seine besonderen Aufgaben im neuen Staat.

Am 30. November betrug die Zahl der Arbeitsuchenden für den Arbeitsamtsbezirk Bretten-Bruchsal 6790 gegen 7091 im Vormonat. In öffentlicher Unterbringung standen hier von 4858 (4770), darunter 551 (508) Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, 2641 (2867) Empfänger von Familienunterstützung und 1126 (1397) anerkannte Wohlfahrtsberufswerber. Bei Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge waren insgesamt 1161 (662) Notstandsarbeiter beschäftigt, und zwar 98 (53) Au- und 478 (268) Wollu-Empfänger. Maßnahmen des A.M.D. werden zur Zeit noch 6 (7) durchgeführt, die Zahl der hier Beschäftigten beträgt 273 (301). Erfreulicherweise ist also weiterhin eine Entlastung des Arbeitsmarktes eingetreten. Während bei der Landwirtschaft wie der Industrie, bei der Steine und Erde (Ziegel etc.) angeführt der vorgeschrittenen Jahreszeit keine Aufnahmefähigkeit mehr bestand, haben andererseits die Wald- und Forstarbeiten zahlreiche Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Auch in der Möbelbranche (Gehaltsdarlehen) war eine Besserung zu beobachten, wie auch die Zigarenindustrie angesichts der nahenden Weihnachtszeit teilweise eine Erhöhung der Beschäftigung vornehmen konnte. Die Gemeinden haben durch Notstandsarbeiten — 28 Maßnahmen mit 1161 Beschäftigten werden registriert — alles getan, Verdienst und Brot für die Erwerbslosen zu beschaffen. Hier werden aber auch für die Zukunft große Werte geschaffen (Korrekturen, Entwässerung, Feldbereinigung usw.).

Brief aus dem Bruhrain und dem Kraichgau

Die von der nationalen Regierung eingeleitete Bevölkerungspolitik mit dem Schutze der erbgeliebten, kinderreichen Familie, hat ihren Niederschlag gefunden in der Gründung zahlreicher Ortsgruppen des Reichsbundes der Kinderreichen. In Heidesheim, Hambrücken, Karlsdorf, Heidenbach, Odenheim, Zentern, Stettfeld und Weiber, wurden, nachdem andere Orte schon vorher mit einer Ortsgruppengründung vorausgegangen waren, jetzt ebenfalls derartige Zusammenschlüsse vollzogen, wobei überall die Ortsgruppe Bruchsal

Kleine Rundschau

Heinrichshofheim. (Deutscher Abend.) Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltete in der Heuschturnhalle einen Deutschen Abend. Ein künstlerisches, im Geiste des neuen Staates zusammengestelltes Programm zeugte von dem Willen des musikalischen Leiters Joh. Ditt, mitzuwirken an der Erneuerung der deutschen Kultur. Für den Abend waren namhafte Solisten verpflichtet. Die Leistungen der Ortsgruppenkapelle wurden allgemein bewundert. Der Höhepunkt des Abends bildete die Erstaufführung des Chorwerks „Drittes Reich — Sieg-Heil!“ von Joh. Ditt. Über 200 Sänger ließen ihre Stimmen erschallen, um das schöne Werk ihres Leiters zu ehren. Die Komposition fand solch stürmischen Beifall, daß eine Wiederholung verlangt wurde. — Eingangssprach Landesbauernführer Ludwig Huber (Nbad) über aktuelle Fragen, sowie über Sinn und Bedeutung solcher Veranstaltungen. Seine Ausführungen wurden begeistert aufgenommen.

(:) Forzheim, 16. Dez. (Töblicher Sturz.) Auf noch nicht geklärte Weise stürzte gestern abend ein Mann namens Karl Morlok die Kellerterrasse so unglücklich hinunter, daß er einen Schädelbruch erlitt. Auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb der Mann.

Schwellingen, 16. Dez. (Bürgermeisterwahl.) Infolge Ausscheidens des bisherigen Bürgermeisters der Stadtgemeinde Schwellingen hat der Gemeinderat die Wahl des neuen Oberhauptes der Gemeinde auf 22. Dezember anberaumt. Anschließend findet eine Sitzung des Bürgerausschusses statt.

.. Schliefstadt h. Heidesheim, 18. Dez. (Hofgut Selgental wird Siebung.) Wie zuverlässig beruht, steht der Verkauf des Hofguts Selgental an die Badische Bauernkammer vor dem Abschluß. Das Hofgut soll an etwa 50 Siedler aufgeteilt werden. Das Hofgut war mehr als 300 Jahre Sitz eines adeligen Pfrerzweigenklosters.

Kehl a. Rh., 15. Dez. (Schlechte Aussichten in der Entenjagd.) Die Hoffnungen der Jäger auf einen guten Entenreicht im unteren Danauerland wurden bisher völlig enttäuscht. Die Schließung des Memprechtshofener Enten-

durch die Herren Kürz, Steinbach, Merkert, Freund den Anstoß zur Gründung gab. Auf dem beschrittenen Wege werden noch weitere Erfolge und Ortsgruppenbildungen zu erreichen sein.

Die Befinnung auf alte, religiöse Bräuche wie sie in den unmittelbar bevorstehenden Weihnachtstrippenausstellungen in Forst und Mingsheim zum Ausdruck kommt, ist an und für sich schon erfreulich, im besonderen aber ein Zeichen, daß unser Volk sich wieder auf die tiefsten inneren Gefühlsmerkmale bezieht. Sicherlich geben von diesen Ausstellungen — die in Mingsheim umfasst allein etwa 70 Krippen — befruchtende Anregungen für die anderen Orte aus.

In Weiber veranstaltete die Handwerker bis zum 17. Dezember eine Handwerkerchau, die über den Fleiß und das Können des einheimischen Handwerkes berichtet. Kaum am Platze ist das Motto, unter dem die Schau steht. — In Odenheim hatte die Spar- und Darlehens-

kasse Generalversammlung. Die Zahl der Mitglieder ist auf 190 gestiegen, der Umsatz mit 1.450.000 RM. befriedigend. Derrevisor Schuber sprach sich anerkennend über die Geschäftsführung aus und schloß mit einem Referat über die Umsiedlung, sowie über den genossenschaftlichen Milchablass. Die landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft des Bauernvereins beschloß ihre Liquidation.

Das zwanzigfache Streichholz

Vor einiger Zeit haben zwei Forzheimer eine Erfindung zum Patent angemeldet, die eine wesentliche Verbesserung des Bündholzes darstellt. Man braucht das neue Bündholz nur die Hälfte so viel wie das alte, und es ist so leicht und so fest wie ein Streichholz, und besteht aus einer fast absehbaren, tauch- und geruchlos verbrennenden Masse.

Ein solches Bündholz läßt sich zwanzigmal entzünden, erstet also 20 Streichhölzer. Rings um den Stab laufen in regelmäßigen Abständen schmale Zündringe, die ihn in 20 Abschnitte einteilen. Ein Abschnitt hat die Brennweite eines Streichholzes. Die Zündringe wirken wie ein Streichholzschäufchen und dienen zur Entflammung. Das Bündholz ist nach Art eines Kippenstückes in einer Metallhülle gelagert und wird stückweise herausgeschoben. Weitere Vorteile liegen in dem niedrigen Preis, Stadtverwaltung und Handwerkskammer Forzheim sind bemüht, den Erfindern die Wege zu ebnen, damit sie einen neuen Industriezweig auf ihrer Erfindung in Forzheim aufbauen können. Zunächst sollen 5 bis 60 Arbeiter, später weit über 100 Arbeiter beschäftigt werden. Sobald die Entscheidung des Finanzministeriums über die Höhe der Finanzkraftsteuer vorliegt, kann die Herstellung aufgenommen werden.

Beamtenkündigung in Billingen

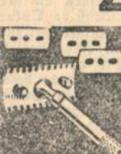
I. Am Mittwoch fand in Billingen eine große Beamtenkündigung statt. Prof. Schumacher, Karlsruhe, sprach über „Das Beamtenrecht im Dritten Reich“. Der Reichsbund Deutscher Beamten umfaßt heute sämtliche deutschen Beamten. Ehemals zählte man nicht weniger als 900 Einzelverbände, die vielfach auf einander neidisch waren. Heute gibt es keine höheren, mittleren und unteren Beamten mehr, sondern nur noch Beamte. Jeder Beamte soll im andern seinen Kameraden sehen. Alle müssen nationalsozialistisch denken.

Der heutige Beamte ist wesentlich anders als der frühere. Wie das deutsche Volk seit drei Viertel Jahren anders geworden ist, so auch der Beamte. Das zeigte sich deutlich in der Volksverbündung, die am 1. Mai und am Bauern- und Handwerkerstag in Erscheinung trat.

Ein Herausnehmen der Frau aus der Beamtenkündigung kommt nur nach sorgfältiger Prüfung der sozialen Verhältnisse in Frage. Die Frau sollte sich wieder mehr solchen Berufen zuwenden, für die sie besonders vereignisfähig ist. Vor allem soll sie Gattin und Mutter sein.

Gedenket der hungernden Vögel!

Badisches Staatstheater
Montag, den 18. Dezember 1933
Deutsche Bühne Hoffding
Der Streikorporal
Kellere Oper von Wolpertin
Dirigent: Kellere
Regie: Kellere
Mitwirkende:
Ella-Grotz, Moerschel, Schulz, Seiberlich, Kurt, G. Rivinius, J. Gröninger, Grotz, Rainbach, Kiefer, Ufer, Krennig, Rillius, Schoebelin, Schindler, Hans Schuster, Grotz, G. Allan, G. Einemann, Nagel, G. Rivinius, Schney, M. Schuler
Anfang 20 Uhr
Ende 22.15 Uhr
Preise 0.90—1.90 RM.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Die 19. 12. Galtstet
Selbst Selzer Der fliegende Holländer.
Mi. 20. 12. Luther auf der Wartburg. So. 21. 12. Das Christfest.
Fr. 22. 12. Der Zerkentnis. Sa. 23. 12. Nachmittags: Christhens Märchenbuch.
Abends: Das Christfest. So. 24. 12. Keine Vorstellung.

K R A T Z
Waldstr. 41

K R A T Z
Waldstr. 41
Zu vermieten
Stichstraße, Nähe Stichstraße
5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör sofort verm. RM. 5, Stichstraße 32 (Karo).

Noten das vornehmste Geschenk!
Interessenten erhalten meinen neu erschienenen Katalog auf Wunsch gratis zugesandt. Derselbe enthält alle Neuheiten für Instrumental- u. Vokalmusik, Bücher und Schriften über Musik
Nationale Musik

Fritz Müller Süddeutsche Musikverlag
größtes Musikalienlager in Baden
Vereinigt mit FR. DOERT, Hofmusikalienhandlung, Gegründet 1847
Kaiserstraße 96, im Hause der Landesgewerbekbank

Eine Zeitung
ist es, die Ihnen bei einer Werbung in der Groß- und Industriestadt Ludwigshafen eine durchgreifende Bearbeitung gewährleistet. Der „General-Anzeiger“ beherrscht Ludwigshafen am Rhein und steht weitaus an der Spitze aller hier vertretenen Zeitungen. Fast in jedem Hause wird er in 3 Exemplaren gelesen. Bevor Sie also im Ludwigshafener Industriebezirk mit seinen 150.000 Einwohnern mit Ihrer Werbung beginnen, fordern Sie bitte unverbindl. Angebot von der Werbeabteilung des Ludwigshafener „General-Anzeiger“

Zu verkaufen
Einige Brillantringe
ehr billig abgegeben.
J. Gellmann, Badringstraße 36.
Flavier
bereits neu, erstklassig, Marke (Schwarz), billig zu verkaufen. Amalienstr. 37, Seitenbau, III.
Gut Säuer
sehr schöne Stühle aus Damirschweineb. a. verfr. Fröhlich, Stefanienstr. 60

Der Sieg des Glaubens
Der von Allen erwartete
Nürnberger Parteitagfilm
dazu
„BLUT UND BODEN“
Deutsches Schicksal
Heute nachm. 3, 5.20, 8.30 Uhr, Eintrittspreise 80 Pfg. bis RM 1.40, Schüler halbe Preise.
Ab Montag bis Donnerstag tägl. 5 und 8.30 Uhr
Numerierte Plätze im Vorverkauf Bahnhofstraße 9
Sonntagskasse im Konzerthaus ab 11 Uhr.

Wichtig für Wohnungsinstanzungsarbeiten und Bau von Eigenheimen!
Neue Bestimmungen
SONDERDRUCKE DER NEUEN BESTIMMUNGEN:
1. für Reichszuschüsse für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umarbeiten an Gebäuden, einschließlich der badischen Durchführungsvorschriften 15 Rpf. pro Ex.
2. Bestimmungen über Reichszuschüsse für Eigenheime 10 Rpf. pro Ex.
können sofort bezogen werden durch
G. BRAUN G. M. B. H., KARLSRUHE
Karl-Friedrich-Straße 14

Stellen-Angebote
sollen möglichst über das Alter der Einzelstellen und über die Eigenschaften und Erfordernisse, die verlangt werden, die notwendigen Angaben enthalten, um den Arbeitsuchenden unnötige Reisen und Verluste zu ersparen. Die den Bewerbungen beizufügenden Lichtbilder und Zeugnisabschriften werden stets dringend wieder benötigt, somit sind den Stellungsuchenden die Möglichkeit genommen, sich auf andere Angebote zu wenden. In allen Fällen ist deshalb schnellste, eventuell anonyme Rückmeldung der nicht benötigten Bewerbungen unterliegen erforderlich.

Sport Tuenen Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Sport in Kürze

Der polnische Fußballverband hat in einem Schreiben an den DFB. seinen Dank für die herzliche Aufnahme der polnischen Fußballspieler in Berlin zum Ausdruck gebracht. Das Rückspiel der Ländermannschaften von Deutschland und Polen soll am 2. September 1934 in Warschau Hauptstadt Warschau zum Austrag kommen.

Der Studentenfußballkampf Berlin - Köln endete am Freitag in der Reichshauptstadt bei toter Kälte und vor 2000 Zuschauern mit einem Unentschieden von 5 : 5.

Argentinien's Fußballer schlug in Montevideo den Weltmeister und zweimaligen Olympiasieger Uruguay im Länderspiel knapp mit 1 : 0.

Die erste Hauptrunde um den englischen Fußballpokal wird am 18. Januar ausgetragen. Gleich in der ersten Runde trifft der Pokalverteidiger Everton mit der starken Mannschaft der Tottenham Hotspurs London zusammen.

Der Vorverkauf für den Fußball-Länderkampf Deutschland - Ungarn am 14. Januar in Frankfurt a. M. beginnt bereits am 20. Dezember. Kartenbestellungen von auswärts sind an die Stadionverwaltung Frankfurt (Main) zu richten.

Die deutschen Hallen-Tennis-Meisterschaften in Bremen wurden, um eine Kollision mit den französischen Meisterschaften zu vermeiden, von Ende Januar auf Anfang Februar verlegt.

Im Hallen-Tennisländerspiel Schweden - Schweiz in Stockholm führten die Schweizer nach dem zweiten Tage überraschend mit 3 : 2.

Die italienischen Staatsbahnen haben zur Unterbreitung der italienischen Olympia-Vorbereitungen 30 000 Fahrkarten mit einem Preisnachlass von 70 Prozent zur Verfügung gestellt.

Die Eishockeymannschaft der Universität Göttingen unterlag in Prag gegen T.C. Prag 1 : 1 und spielte gegen eine Kombination Sparta-Slavja Prag unentschieden 1 : 1.

Der deutsche Schwergewichts-Boxmeister Heinrich Sauer trifft am 2. Weihnachtstag in Hamburg mit dem neuen deutschen Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt, Kiel, zusammen.

Die Schwergewichts-Boxmeisterschaft des Reichs im Weltreich wird am 18. Dezember in London im Kampf zwischen dem Titelhalter Larry Gains und dem neuen englischen Meister, Len Harvey, entschieden.

Der bekannte Radrennfahrer Josef Steger von Augsburg, der Deutsche Meister 1931, erlitt wie seinerzeit gemeldet, vor etwa zwei Monaten dadurch einen sehr schweren Schädelbruch, das beim Anfahren eines Lastkraftwagens die Kurbel zurückschlug und ihn am Kopfe traf. Wogenlang schwebte Steger in Todesgefahr. Nun ist er wieder soweit hergestellt, daß er das Krankenhaus verlassen konnte. Da er wieder in den Sattel steigen wird, ist bei der besonderen Art seiner Verletzung eine andere Frage, da beim Rennsport immer mit Stürzen gerechnet werden muß.

Das Rheinische Landesturnfest mußte mit Rücksicht auf die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg eine Verlegung erfahren. Die große Veranstaltung wird nunmehr nicht Anfang August, sondern bereits vom 5.-8. Juli in Lagen durchgeführt.

Nicht weniger als 50 Aero-Clubs gibt es zur Zeit in England. Von diesen Verbänden gehören 18 irgendwelche Unterstützungen durch die Regierung, während sich 33 aus eigenen Mitteln erhalten. Die Zahl der Clubs wächst jedenfalls eine deutliche Sprache für den Umfang der englischen Sportfliegerei.

Die Deutsche Jugendkraft (DJK.) hat beschlossen, ihre Sportabteilungen im Deutschen Leichtathletikverband (DStV.) einzugliedern.

Der älteste deutsche Fechtclub, der Fechtclub Offenbach von 1868 e. V., begeht in diesen Tagen die Feier seines 70jährigen Bestehens.

Ernst Piskula, der frühere deutsche Europameister im Halbschwergewichtsbogen, gewann bei seinem Wiederauftreten einen weiteren Kampf, er schlug in Berlin den holländischen Meister Piet Brand nach Punkten.

In München wurde der einheimische Leichtgewichtler Phil Neßler vom Deutschen Leichtgewichtmeister Seiser, Berlin, überzeugend

nach Punkten geschlagen. Der Deutsche Fliegengewichtsmeister Reiner, Köln, und Hinz, Barmen, trennten sich mit einem Unentschieden.

Der Kampf Hein Müller-Schürath, der am zweiten Weihnachtstage in Köln stattfinden sollte, wurde aus „finanziellen“ Gründen abgesagt. Der Kampftag bleibt jedoch mit einigen Programmänderungen bestehen.

Beginn der Eishockeysaison auf dem Titisee

ESV. Titisee gegen ESC. Basel 0:2

Am Sonntag wurde auf dem Titisee die Eishockeysaison des südbäiischen Schwarzwaldes eröffnet. Die Titiseer Mannschaft hatte sich im Eishockeyclub Basel einen starken Gegner verpflichtet, dem der ESV. leider nur eine verlagerte Mannschaft gegenüberstellen konnte. Allerdings muß zugegeben werden, daß die besser im Training befindlichen Baseler in bezug auf Stocktechnik und Zusammenhalt, gepaart mit einem so vollen Eisflächen und Ausnutzen von Torgelegheiten ein klarer Plus hatten und ihre Überlegenheit mit einem überzeugenden 2:0-Sieg (0:1, 0:2) zum Ausdruck bringen konnten. Dem Spiel, das auf dem See selbst stattfand und durch gute Eisverhältnisse gefördert wurde, wohnte auch eine recht gute Zuschauerzahl bei.

Fußball vom Sonntag

Die süddeutschen Fußballer beendeten in der GauLiga größtenteils die Vorrunde, nur wenige Spiele stehen noch aus. Das einzige Treffen des Sonntags im Gau Baden, das Restspiel Phönix - FC. Pforzheim, fiel der großen Kälte zum Opfer, so daß Baldhof vorläufig noch unangefochten Tabellen erster blieb.

Im Gau Südwest ging es am Sonntag dagegen bei vollem Programm drunter und drüber. Riders Offenbach spielten in Wiesbaden nur torlos unentschieden, behielten aber trotzdem die Tabellenführung, da HSV. Frankfurt in Kaiserslautern 0:3 und Borussia Worms in Neunkirchen gar 0:6 heringelegt wurden. Die größte Überraschung hierauf ist dann die 2:4-Niederlage, die Eintracht Frankfurt zu Hause durch den FC. Pirmasens bezog, wenn auch Pirmasens in diesem Jahr anerkannt gute Klasse darstellt. Besonders die Läuferreihe der Pfälzer mit Hergert in der Mitte ist ganz erstklassig und wird wohl von keiner anderen im Gau übertroffen werden können. Der DFB. könnte übrigens wieder einmal an Hergert denken. Der kampfstärkste und ideenreich spielende Pirmasenser ist gegenwärtig wieder in glänzender Form und u. E. zur Zeit der beste Anwärter auf den Mittelläuferposten unserer

Nationales. Die beiden restlichen Spiele im Gau brachten einen glücklichen 2:1-Sieg der Saarbrücker Sportfreunde über Phönix Ludwigsweiler und einen allerdings nur der Höhe nach nicht ganz verdienten 4:1-Erfolg von VfV 01 - Worms über Mainz 05.

Im Gau Bayern gab es ebenfalls eine ganze Menge von Überraschungen. Den 5:3-Sieg der wiedererfahrenen „Bayern“ in Augsburg kann man wohl nicht als solche werten, wohl aber die unerwarteten Niederlagen der Färthler Spielvereinigung in Nürnberg bei ESV. und des „Club“ in Bayreuth. 1:3 und 1:2-Verluste die beiden Altmeister. Jahn Regensburg schaffte sich durch ein 3:2 über FC. München wieder etwas mehr aus der Gefahrenzone, während sich Würzburg 04 und FC. Schweinfurt unentschieden trennten.

Im Gau Württemberg verlor VfV. Stuttgart nicht ganz überraschend in Birkfeld 3:4, wie auch die 1:3-Niederlage der Böckinger Union in Feuerbach keine Sensation ist. Daß sich ESV. Ulm gegen die Sportklubler aus Stuttgart würde durchsetzen können, war zu erwarten. 4:1 ist aber doch ein wenig bapig.

Aus dem internationalen Sportgeschehen überrascht der schnelle 10-Sieg des belgischen Europameisters Pierre Charles über den ausgezeichneten Norweger Otto v. Porath, womit Charles erster Anwärter auf einen Kampf mit Carnera geworden sein dürfte.

Überraschungen gab es auch im badiischen GauLiga-Handball. Baldhof gewann mit 6:3 knapp gegen Ketsch, während VfV. Mannheim auch in Kusloa verlor. Der Mannheimer Phönix dagegen holte beim ESV. Karlsruhe einen hohen 7:2-Sieg und auch Hohenheim gewann 4:1 gegen Durlach. - In Saar-Pfalz siegen VfV. Kaiserslautern in Malstatt und Merzig in Neunkirchen jeweils recht knapp 5:6 bzw. 3:5. - Im Main-Hessen-Handball ist der 9:5-Sieg der Darmstädter Polizei über 98 Darmstadt bemerkenswert.

Die Meisterschaft der südd. Gaue

Gau Baden: Phönix Karlsruhe - 1. FC. Pforzheim: ausgefallen wegen Kälte.

Gau Württemberg: SV. Feuerbach - Union Böckingen 3:1. 1. FC. Birkfeld - VfV. Stuttgart 4:3. 1. ESV. Ulm - Stuttgarter SC. 4:1.

Gau Bayern: VC. Nürnberg - SpVgg. Fürth 3:1. Schwaben Augsburg - Bayern München 3:5. 1. FC. Bayreuth - 1. FC. Nürnberg 2:1. Jahn Regensburg - FC. München 3:2. Würzb. FB. - FC. Schweinfurt 05 1:1.

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt - FC. Pirmasens 3:4. 1. FC. Kaiserslautern - HSV. Frankfurt 3:0. Borussia Neunk. - Borussia Worms 6:0. VfV. Worms - HSV. Mainz 05 4:1. SV. Wiesbaden - Offenbacher Riders 0:0. Sportfr. Saarbr. - Phönix Ludwigsf. 2:1.

Winterhilfsspiele: Freiburger FC. - Bezirksliga Offenburg/Lahr-Kehl komb. 5:3. FC. Baldhof - Gutach/Kollnau komb. 4:2.

Süddeutschland - Südostdeutschland

Der ehemalige Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband hat im Vorjahre in Karlsruhe ein Repräsentativspiel gegen Südostfrankreich ausgetragen und bei dieser Gelegenheit die Verpflichtung für ein Rückspiel auf süddeutschem Boden übernommen. Nach der kürzlich abgegebenen Erklärung des Deutschen Fußballbundes, daß die traditionellen Repräsentativkämpfe der früheren Landesverbände auch in Zukunft beibehalten werden sollen, ist die Durchführung des Rückkampfes gesichert.

Das Treffen soll am 22. April in Stuttgart auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn zum Austrag kommen. Die Stellung der süddeutschen Mannschaft ist den Gauen Südwest, Baden und Württemberg übertragen worden.

Ungarische Fußballgäste in Deutschland

In den Weihnachtstagen werden zwei ungarische Fußballmannschaften von Rang in Deutschland waken. Es handelt sich um Ferencvaros und Hungaria, Gäste also, deren Kunst wir schon wiederholt bewundern konnten. Die Spiele der Ungarn werden mit um so größerem Interesse verfolgt werden, als wir am 14. Januar in Frankfurt a. M. die ungarische Nationalmannschaft als Länderspielpartner haben. Hungaria spielt in Süddeutschland, an den Weihnachtstagen zunächst in Baden und Württemberg, am 1. Januar zugunsten des Winterhilfswerks in München. Hier wird den Ungarn eine südbayerische Mannschaft gegenübergestellt. Nach dem Westen fährt Ferencvaros. Am 25. Dezember treten die Ungarn in Lagen und am 26. Dezember in Köln an. In beiden Spielen haben sie es mit Städte-mannschaften zu tun.

Die deutsche Olympiakampfstätte

Eine Gesamtanlage für 440 000 Menschen / Eröffnung im Frühjahr 1934

Mit einem Schläge hat die Erklärung des Reichsanzlers zum Bau der Olympischen Kampfstätte im Berliner Grunewald alle Sorgen der deutschen Sportwelt und alle Zweifel, ob Deutschland in der Lage sei, den Olympischen Spielen 1936 eine allen Anforderungen entsprechende Kampfstätte zu bieten, beseitigt. Die neue Kampfstätte soll nach dem Willen des Führers ja nicht nur für die wenigen Wochen der Olympischen Spiele, sondern als Mittelpunkt der deutschen Lebensbeziehung überhaupt geschaffen werden.

Aus den Einzelheiten des Entwurfs geht hervor, daß nach dem Wunsch des Führers, die Kampf- und Übungsstätten sämtlicher Sportarten, eine große Freilichtbühne mit dem eigentlichen „Olympia-Stadion“ und einem Aufmarschgelände zu einer einzigartigen Einheit aufeinandergefaßt werden sollen. Die Rennbahn Grunewald verschwindet.

Das Stadion erhält 65 000 Sitz- und 35 000 Stehplätze. Auf dem Festgelände finden im ganzen etwa 440 000 Menschen Platz.

Folgende Sportanlagen werden geschaffen werden: 17 Spielfelder, zwei 400-M. Laufbahnen, ein Schwimmstadion 50x20 Meter mit Tri-

binenanlage, ein Badeteich mit Sonnenbad und kleinen Turn- und Spielfeldern, ein Rad-fahrstadion, ein Tennisterrain, ein Reitturnier-gelände.

Die Fertigstellung erstreckt sich für verschiedene Bauten bis zum Herbst 1935 (eigentliches Stadion, Maschinenbahn, Fußballfeld), während die Fertigstellung und Eröffnung der deutschen Freilichtbühne bereits 1934 stattfinden wird.

An dem großartigen Werk sind 1500 Arbeiter fortlaufend beschäftigt.

Olympiafurs in Ettlingen

Der Deutsche Leichtathletikverband führt in der Zeit vom 8. bis 18. Januar in seiner Füh- rerhochschule Ettlingen einen Fortbildungskurs für Langstrecken- und Marathonläufer durch. Zugelassen sind zu diesem in erster Linie der Olympianorbereitung dienenden Lehrgang alle Langstreckenläufer, deren Leistungsfähigkeit sich im Rahmen der „30-Beiten-Liste“ hält. Der Kursus steht unter der Leitung von Reichs- sportlehrer Waiber, dem noch die Sportlehrer Breckenmacher und von der Planitz beigegeben sind.

Die Fußball-Länderkämpfe 1934

Das Fußballjahr 1934 wird im Zeichen der zweiten Weltmeisterschaft stehen, deren Schlußspiele vom 27. Mai bis 10. Juni in Italien durchgeführt werden. Das Länderspielprogramm wird daher reichhaltiger als je sein. Der Deutsche Fußballbund hat bis- her erst vier Spiele in Aussicht genommen. Am 14. Januar findet die fällige Begegnung mit Ungarn in Frankfurt a. M. statt. Der nächste Kampf ist das 100. Länderspiel des DFB. und man geht in der Annahme nicht fehl, daß der deutsche Fußballsport dieses Jubiläum würdig begehen wird. Zwar weiß man noch nicht, wer unser Gegner im Jubiläumsspiel sein wird, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in der zweiten Februarhälfte oder an einem der beiden ersten Sonntage im Monat März Italien der deutschen Einladung Folge leisten wird. Im Ausscheidungsspiel zur Weltmeisterschaft ist am 18. März Luxemburg Deutschlands Gegner. Das Rückspiel gegen Polen findet voraussichtlich am 2. September in Warschau statt und im Oktober wird Dänemark in Kopenhagen die deutsche Nationalels erwarten. Schließlich will auch England im nächsten Jahr Deutschland zu einem Länderspiel nach London einladen. Das neue Jahr wird uns also eine Reihe wertvoller und interessanter Länderspiele bringen. Nachstehend der vorläufige

Ungarn in Wien. 29. Belgien-Holland in Antwerpen.

Mai: 10. Holland-Frankreich in Amster- dam. 27. Mai bis 10. Juni: Schlußspiele der 2. Fußball-Weltmeisterschaft in Italien.

Juni: 12. Finnland-Schweden in Helsing- fors. 17. Dänemark-Schweden in Kopen- hagen. 26. Finnland-Dänemark in Helsing- fors.

Juli: 1. Schweden-Norwegen in Stock- holm.

September: 2. Polen-Deutschland in War- schau. Norwegen-Finnland in Oslo. 23. Norwegen-Dänemark in Oslo.

Oktober: ? Dänemark-Deutschland in Kopen- hagen.

November: 4. Holland-Schweden in Am- sterdam. ? England-Deutschland in London.

Spielabschlüsse für die Festtage

Die Karlsruher Städteels, die am 26. Dezember gegen Hungaria Budapest spielt, tritt in den folgenden Aufstellung an: Mayer (Phönix); Benzel (Phönix), Dieneri (VfV. Mühlburg); Didielner (Phönix), Mojer, Rink; Schwörer (alle Mühlburg), Heiser, Böry, Schojer (alle Phönix), Bekir (RSV.).

Victoria Ashaffenburg spielt in Frankreich, und zwar am ersten Festtage gegen die be- kannte führende französische Mannschaft DE. Montpellier und am Tage darauf in Beda- rieux.

Saar 05 Saarbrücken reist ins Rheinland. Am ersten Feiertag treffen die Saarländer auf Turr Daffeldorf, eine in der Niederrhein-Bezirksklasse führende Mannschaft.

Der HSV. Frankfurt tritt am 1. Weih- nachtsfeiertag in Marburg gegen den VfV. Korbessen an. Am Silbestertag empfangen die Bornheimer zu Hause den Tabellenführer des Gauess Nordbessen, Borussia Fulda.

Ein Städtepiel Ulm-Augsburg kommt am Neujahrstage in Ulm zum Austrag.

Das Städtepiel Frankfurt-Karlsruhe, das für den Neujahrstag angesetzt war, fällt aus, kommt aber an einem späteren Termin zum Austrag.

Terminkalender:

Januar: 14. Deutschland - Ungarn in Frankfurt a. M. 19. Türkei-Rumänien in Stambul. 21. Belgien-Frankreich in Brüssel. Griechenland-Rumänien in Athen.

Februar: 11. Italien-Österreich in Rom. 25. Belgien-Irland in Antwerpen.

März: 11. Frankreich-Schweden in Paris. Holland-Belgien in Amsterdam. Spanien-Portugal in Madrid. 18. Luxemburg-Deutschland in Luxemburg. Portugal-Spanien in Lissabon. 25. Schweiz-Österreich in Genf. Frankreich-Tschechoslowakei in Paris.

April: 8. Holland-Irland in Amsterdam. 14. England - Schottland in London. 15. Österreich-Bulgarien in Wien. Luxemburg - Frankreich in Differdingen. 22. Österreich

Fußball im Dienste der Winterhilfe

Freiburger FC. — Bezirksliga Rechl.-Offenburg-Lahr komb. 5 : 3 (0 : 1).

Der Freiburger Fußballsport stand am Sonntag im Dienste der Winterhilfe. ... Der Freiburger Fußballsport stand am Sonntag im Dienste der Winterhilfe. ...

Hockey

Fremdschaftsspiele:

- FC. Sportv. Frankfurt — Höchst FC. 1 : 3.
Reichsbahn Rot-Weiß Ffm. — Wiesbadener FC. 0 : 1.
VfR. Mannheim — V. 46 Mannheim 5 : 0.
M.V.G. Mannheim (Damen) — Germ. Mannheim 5 : 1.
FC. Ludwigshf. — M.V.G. Mannheim 2 : 3.

Internationales Hallensportfest in München

Vor 3000 Zuschauern wurde in München in der Sechstageshalle das Internationale Leichtathletiksportfest durchgeführt. ...

Der Studentenweltmeister Deseder-Stuttgart, der sich lange auf dem zweiten Platz halten konnte, wurde im letzten Drittel von Altmeister Dr. Pöfeler unter Verfall des Publikums überholt, so daß der lange Doktor auf dem 2. Platz, 25 Meter hinter dem Olympiasieger, einkam. ...

Interessant verlief auch der Sprinter-Einladungskampf über 50 Meter. Hier kam der deutsche Meister Borchmeyer in drei Läufen zu einem überlegenen Sieg gegen seine Widerkämpfer Hornberger, Pirnmasens und Hofmann-Nürnberg. ...

Die 50 Meter Hürden sahen den deutschen Mehrkampfsieger Siebert-Hamburg in 7,3 Sek. als Sieger vor Bundeslich-Münchener Turnerschaft mit 7,5 Sek., Schüller-1800 München 7,8 Sek. ...

Über 3000 Meter gab es wieder einen spannenden Kampf zwischen dem deutschen Meister Spring und Gebhardt-Geminnig und dem Umer Schwarz. ...

Aus deutschen Bogringen

In München

Seisler schlägt Kefzer

Nach längerer Pause kamen in Münchener Zirkus Krone wieder Berufsboxkämpfe zum Ausstrag, die 2000 Zuschauer angelockt hatten. ...

Im Haupttreffen des Abends trafen der deutsche Leichtgewichtmeister Willi Seisler-Berlin und Phil Kefzer-München aufeinander. ...

Frage. Im Schlusskampf errang Leidmann-München einen sicheren Punktsieg über Sautter-München.

In Berlin

Pistulla wieder da

Im gut besuchten Saalbau Friedrichshain fand am Freitagabend noch ein Kampftag der Berufsboxer vor dem Weihnachtsfest statt. ...

Spiele der Bezirksliga

Frankonia — Baden-Baden.

Die Frankonen fuhren unter stark gedrosselten Verhältnissen in der Mannschaft zum Spiel nach Baden-Baden. ...

Schon in der dritten Minute kann der als Mittelstürmer amtierende Dittler für die Frankonen einen Treffer erzielen, was der Mannschaft für die Folgezeit einen guten Kampfsinn verschafft. ...

FC. Gutingen — Sportfreunde Forchheim 8:3

Hier war die Platzmannschaft in bester Verfassung und zeigte einen Spielwitz und Siegeswillen, dem die Gäste nicht gewachsen waren und sich schließlich alle Schied abtaufen ließen. ...

VfR. Forchheim — Weingarten 2:1

Die Kälte und der hartgefrorene Boden ließ bei der sonst spieltüchtigen Weingarten Elf nicht den nötigen Glanz aufkommen, scheinbar hatte man auch den Gegner unterschätzt und zu leicht genommen. ...

VfR. Raftatt — Hönig Durmersheim 3:2

Beiderseits hielten sich bei mäßigen Leistungen beide Mannschaften die Waage. Die Kälte, scharfer Wind und der hartgefrorene Boden, alles wirkte zusammen, um den Glanz und die Kampfkraft der Spieler zu schwächen. ...

stieges Pistulla durchaus zu. Im Rahmenprogramm kämpften noch zwei weitere Ausländer, allerdings ebenfalls ohne Erfolg. ...

Neue Niederlage des Sportclub Riefferssee

Nach der knappen Niederlage im Kampf um die deutsche Eishockeymeisterschaft am Samstag in München traf der SC. Riefferssee am Sonntag auf dem Riefferssee bei Garmisch auf die Universität Cambridge. ...

tag auf dem Riefferssee bei Garmisch auf die Universität Cambridge. Die deutsche Mannschaft war vom Vortage noch ziemlich ermüdet und mußte sie auf die Teilnahme von Schrottelle verzichten, so daß die englischen Studenten einen glatten Sieg von 5:0 (2:0, 2:0) davontrugen. ...

Feierliche Hissung der neuen Flagge des D.M.C.

Vor der Geschäftsstelle des Gauces Baden des D.M.C. fand am Sonntag in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und der Ehrenabteilungen der Motor-EM. ...

Unter den Klängen des Deutschlandliedes stieg dann am Fahnenmast die neue Flagge des D.M.C. empor, die im Mittelfeld den Reichsadler mit dem Hakenkreuz trägt. ...

Flugzeugführerzeugnis

erzählt ärztliche Untersuchung

Dem Antrage auf Erteilung des Führerscheins ist bekanntlich das Zeugnis eines beamteten Arztes über die körperliche Tauglichkeit des Antragstellers beizufügen. ...

Neuordnung im badischen Schach

Nach einer Anordnung des Leiters des Landesverbandes Baden im Großdeutschen Schachbund, Ministerialrat Dr. Kraft, ist der Landesverband Baden in vier Bezirke eingeteilt worden, deren örtliche Grenzen mit denen der badischen Landeskommissariatsbezirke Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz zusammenfallen.

Handball im Gau XVI Baden

Gauklasse

Sp.V. Waldhof beendete auch sein letztes Vorrundenspiel gegen Tgd. Keiisch erfolgreich. Die Gäste schlugen sich wacker und ließen dem Meister keine übermäßig hohe Voraussetzungen zu. ...

Die Tabelle hat sich wie folgt verändert:

Table with 4 columns: Team, Games, Goals, Points. Lists teams like Waldhof, Gutingen, Mannheim, etc.

Bezirksklasse

Bezirk II. Beiertheim erzielt in heftigen Ringen mit seinem stärksten Rivalen Tgd. Forchheim einen knappen, aber verdienten Sieg, der um so höher einzuschätzen ist, als er auf des Gegners Gelände erkämpft wurde. ...

und Punkte überlassen, da sein Sturm mehr als hilflos war und mit den besten Gelegenheiten nichts anfangen wollte. ...

Die Ergebnisse lauten: Tgd. Forchheim — Tschf. 1884 Beiertheim 6:0. ...

Kreisklasse Karlsruhe

In letzter Stunde sind in den Kreisklassen noch verschiedene Spiele abgefragt worden, so daß verhältnismäßig geringer Spielbetrieb herrschte. ...

Karlshuber Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Montag, den 18. Dezember 1933

Ein Richard-Wagner-Roman - Von Gustav Renker,

Finale in Venedig

(18. Fortsetzung.)

die Direktoren der Benehmer Polizei. Es war ihm noch um etwas anders an ihm: unermittelt war ihm mit dem Namen Andreas Fried der Wahnsinnigen aufgeschlagen, die achte Wundfeligkeit, aus der im Sommer das Schlingen der Nachforschungen erklungen sollte.

Er ließ die Feder wieder sinken, sah in die Lichtdurchdrungene Schrift nach hinten und bog die Fiere von Wahnsinn, an die Wägel in den Wäumen und die tollenden Kunde auf den Hofenflößen. Der Garten des Palazzo Vendramin war leer und leelos.

Ein kleine Grab hand vor ihm — Hier liegt und mocht Wahners Platz! — Ich hätte eigentlich schreiben sollen „wartet! — er hat immer auf mich gewartet, sein ganzes Leben bestand nur aus dem Warten, bei mir an sein. Und jetzt wartet er wieder, wie lange noch?“

Das haben Sie, Frieda? — fragte er, als sie mit dem heißen Gestirnt wiederkam. „Gewinnt — am Besten Abend?“

„Das ist ja eben, gnädiger Herr!“ heulte Frieda nun los. „Er hat mir geschrien, zum Best sei er hier, ich habe mich so gefreut, habe bis zur letzten Minute gewartet — aber gekommen ist er nicht.“

„Das ist's ja eben, gnädiger Herr!“ heulte Frieda nun los. „Er hat mir geschrien, zum Best sei er hier, ich habe mich so gefreut, habe bis zur letzten Minute gewartet — aber gekommen ist er nicht.“

Germanische Weibennacht

Von Professor Dr. Walter Schneider.

In der Halle des Hauses wird der heilige Festtag auf dem Herde entzündet, damit dem Geschick das ganze Jahr hindurch Lebenskraft und Heil widerfähre, und auf der Tanne brennen die Lichter.

Duntes Mierlei

Heinrichsbergland. In einigen schweizerischen und norditalienischen Dörfern herrscht der Brauch, daß sich an bestimmten Tagen des Jahres die betrautes Mädchen zwischen zwölf und ein Uhr nachts treffen, und, ohne miteinander zu reden, Dornenbüschel, die sie sich gegenseitig abgeben wollen, austauschen mit Kräutern in ihre Taschen legen. Sobald die Uhr eins schlägt, werden die so verpackten Dornen verbrannt, und die Mädchen erwarten nun, daß sich ihnen während dieses Brandes der Schicksal des zukünftigen Mannes offenbart. Besonders beliebt ist in den gleichen Gegenden, aber auch anderswo das beliebte „Kreuzspiel“. Am Vorabend von Allerseelen müssen die betrautes Mädchen einen kleinen Apfel so kunstvoll schneiden, daß die Schale nicht zerfällt. Wenn man die ganz geschobene Schalenrinne an Boden gefallen ist, nicht man aus der Form, die sie angenommen hat, einen Buchstaben des Alphabets herauslesen, und diesen betrachten die betrautes Mädchen dann als Aufschlüsselung des Mannes ihres zukünftigen Mannes. Ein anderer Brauch besteht darin, daß die Dornenbüschel einen Kreis auf eine Schnur hängen, und die sie in die Höhe eines brennenden Holzkeils bringen und rasch hin und her drehen. Jeder Apfel trägt den Namen eines der anwesenden Mädchen und jene, deren Apfel zuerst von der Schnur abfällt, wird im Laufe desselben Jahres als erste betraut.

Wie kommt es doch, daß dem Deutschen von allen hohen Festen das Weibennachtsfest so ganz besonders lieb und heimlich ist? Alle Christen der Erde feiern in gleicher Innbrunn die Geburt des Weltlandes; aber nirgends findet sich jener geheimnisvolle, einigartige Zauber der deutschen Weibennacht. Und wie kommt es weiter, daß für uns Deutsche an einem rechten Weibennachtsfest ein ordentliches, kernsatter Wintertag mit Schnee und Eis und Sonnenlicht und Sternenglanz gehört?

Stark lebt im Germanentum das Sehnen nach Freiheit, wie aus dem tauben nordischen Winter die Seele nach dem Licht des Fernes verlangt. Valdur, der lichte Gott, mußte sterben; das ist das Schicksal der Welt. Seit die Schneegänge, die Wöden des Wintertrieben, ihr missionierendes Geschrei erhoben, hat sich Weibennacht auf die Erde herabgeschickt, und die Glorien sind dem besten dem ferneren Regimente Dauer zu verteilen.

Das Martrium der Wunderfinder. Was ist nicht alles gegen den Umfang der sogenannten Wunderfinder gesagt und geschrieben worden! Jeder ist bislang alles erfolglos geblieben, weil das liebe Publikum sich den Herzenswunsch eines sinnfälligen Wirtworts oder eines achtsichtigen Planmens nicht entgehen lassen will. Wenn die Menschen sich überlegen würden, was für ein Martrium diese „Künstlerische“ für die Kleinen bedeutet, würde es vielleicht anders sein. In London spricht man sehr viel von der Tragödie des neunhundertjährigen Klavierfinders Waldsaw Wogastli, der auf einem Worttraumabend mitten im Spiel aufkommenbrach und aus dem Saal getragen werden mußte. Die Metrie stellt fest, daß durch die vielstündigen lästigen Proben, die den ganzen Lebensinhalt des Kleinen bildeten, sein Nervensystem vollkommen ausgereicht worden ist. Das Publikum hat den geschäftsmäßigen Welter ausgepiffen, aber was hilft das dem unglücklichen Kinde?

Wenn die Sonne am tiefsten steht, in den abwärts heiligen Weibennächten, dann erhebt sich Wolan im Sturm, rüttelt die Erde aus dem Todesstolp und durchbraut als Herr der wilden Jagd die Wälder. Da reist sich unter dem Eis das Leben in der Tanne, der Kiefer, dem Buchen, die grün geblieben sind in Eis und Schnee. Die Winter, in der die erlöschene Sonnenkraft lebendig aufsteht, Dornen werden dem erschoffenen Lichtgott gebracht; der Dorn, der Wälder am Tor der Himmelsburg, die Fische, die der Frau, sollte heilig sein, und als Schüchler die Schneegans, das mitstöhnende Geschöpf des Wintertrieben. Dieser Vogel ist in der Zeit der Weibennacht am Tage des großen Wälders in ganz Deutschland noch heute wohl gekannt.

Prophet um den Aufstufung. Fürstin Inena Jusupoff, die Gattin des Fürsten Jusupoff, der Kaiserin erloschen hatte, hat gegen die „Metro“ einen Prozeß um Erhaltung von zwei Millionen Dollars angestrengt, weil die Rolle der Prinzessin Natalia in dem Kaiserin-Film Zusammenhang mit ihrer Person erkennen lasse, die der Fürstin geeignet scheinen, ihren persönlichen Ruf zu gefährden.

Die Religion der Germanen ist wie die aller arischen Völker ein Lichtfest. Aber die Natur des Landes und der Ernst der Weltanschauung gaben der germanischen Religion einen besonderen Charakter. Nicht die hellere Stimmigkeit der griechischen Götter, noch weniger die schwüle Granitartigkeit asiatischer Mythologie herrscht in Asgard, der strahlenden Burg der Asen. Ernst ist die Weltanschauung unserer Ahnen. Neben der Freude an Kampf und Sieg steht der Friebe, zu gründen und zu forschen. Das germanische Gewissen sieht überall den Kampf des Guten gegen das Böse, des Lichtes gegen die Finsternis und stellt auch seine Götterwelt unter das uralte, strenge Gesetz von Schuld und Sühne.

Die Religion der Germanen ist wie die aller arischen Völker ein Lichtfest. Aber die Natur des Landes und der Ernst der Weltanschauung gaben der germanischen Religion einen besonderen Charakter. Nicht die hellere Stimmigkeit der griechischen Götter, noch weniger die schwüle Granitartigkeit asiatischer Mythologie herrscht in Asgard, der strahlenden Burg der Asen. Ernst ist die Weltanschauung unserer Ahnen. Neben der Freude an Kampf und Sieg steht der Friebe, zu gründen und zu forschen. Das germanische Gewissen sieht überall den Kampf des Guten gegen das Böse, des Lichtes gegen die Finsternis und stellt auch seine Götterwelt unter das uralte, strenge Gesetz von Schuld und Sühne.

Die Religion der Germanen ist wie die aller arischen Völker ein Lichtfest. Aber die Natur des Landes und der Ernst der Weltanschauung gaben der germanischen Religion einen besonderen Charakter. Nicht die hellere Stimmigkeit der griechischen Götter, noch weniger die schwüle Granitartigkeit asiatischer Mythologie herrscht in Asgard, der strahlenden Burg der Asen. Ernst ist die Weltanschauung unserer Ahnen. Neben der Freude an Kampf und Sieg steht der Friebe, zu gründen und zu forschen. Das germanische Gewissen sieht überall den Kampf des Guten gegen das Böse, des Lichtes gegen die Finsternis und stellt auch seine Götterwelt unter das uralte, strenge Gesetz von Schuld und Sühne.

Das war's, einig kalt. Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

ihnen ließ es, sich in acht zu nehmen. Er schätzte, da er nichts anderes wollte, nach dem Schale stand. Wirklich, das hat lange der...

Die waren vor der Zeit ihres Stimmens. Mit Flecken der Hände nahm sie keine Hand die Hände an die Seite. Im...

Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

Das war's, einig kalt. Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

ihnen ließ es, sich in acht zu nehmen. Er schätzte, da er nichts anderes wollte, nach dem Schale stand. Wirklich, das hat lange der...

Die waren vor der Zeit ihres Stimmens. Mit Flecken der Hände nahm sie keine Hand die Hände an die Seite. Im...

Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

Das war's, einig kalt. Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

ihnen ließ es, sich in acht zu nehmen. Er schätzte, da er nichts anderes wollte, nach dem Schale stand. Wirklich, das hat lange der...

Die waren vor der Zeit ihres Stimmens. Mit Flecken der Hände nahm sie keine Hand die Hände an die Seite. Im...

Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

Das war's, einig kalt. Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

ihnen ließ es, sich in acht zu nehmen. Er schätzte, da er nichts anderes wollte, nach dem Schale stand. Wirklich, das hat lange der...

Die waren vor der Zeit ihres Stimmens. Mit Flecken der Hände nahm sie keine Hand die Hände an die Seite. Im...

Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

Das war's, einig kalt. Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

ihnen ließ es, sich in acht zu nehmen. Er schätzte, da er nichts anderes wollte, nach dem Schale stand. Wirklich, das hat lange der...

Die waren vor der Zeit ihres Stimmens. Mit Flecken der Hände nahm sie keine Hand die Hände an die Seite. Im...

Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

Das war's, einig kalt. Der Bauer auf dem Stadthof konnte über den Witz sehen, ohne einzuweichen, so sehr hatte der Groß...

ihnen ließ es, sich in acht zu nehmen. Er schätzte, da er nichts anderes wollte, nach dem Schale stand. Wirklich, das hat lange der...